

# DAS MÜHLRAD



***Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald***

11. Jahrgang - Ausgabe 03 - September 2011



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Grüßwort Bürgermeister	Seite 3
Beschlüsse Gemeinde	Seite 4
Gemeindeinfos	Seite 5
Wasserkraft Mühlwald AG	Seite 7
Freundschaftstreffen Ungarn	Seite 8
25-Jahre FVL Lappach	Seite 13
Freiwillige Feuerwehr Lappach	Seite 17
Zur Almwirtschaft	Seite 18
Mühlwalder Vertikalkilometer	Seite 20
Kleinfeldturniere Mühlwald	Seite 21
KFS Lappach	Seite 22
Hüttenlager MK Mühlwald	Seite 23
Bauernjugend Mühlwald	Seite 24
Volksbühne Mühlwald	Seite 24
Öffentliche Bibliothek	Seite 25
Kirchenchor Mühlwald	Seite 26
Jungscharausflug	Seite 27
Sektion Rodeln	Seite 28
Ausflug Lehrer	Seite 29
Auszeichnungen	Seite 30
Jahrgänge 1970/1971	Seite 31
Barbara Plankensteiner	Seite 32
Zäzilia Unterhofer	Seite 33
Schafabtrieb Zösenberg	Seite 33
Gedicht	Seite 34
Volkszählung	Seite 35
Rosa Oberlechner Achmüller	Seite 36
Familienwanderung	Seite 39
Weihnachtsmärkte	Seite 39
„Die Alm“	Seite 40
Kinderseite	Seite 42
BergläuferInnen	Seite 43
Impressionen FVL Lappach	Seite 44

### Redaktionsschluss für die Winterausgabe:

**19. November 2011**

**Titelfoto:** Schafe im Zösenberg  
**Aufnahme:** Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt abgegeben werden.  
E-Mail: [muehlrad@bb44.it](mailto:muehlrad@bb44.it)

### Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald  
Schriftleitung: Redaktionskomitee  
Grafik/Layout: Manuela Steiner  
Presserechtlich verantwortlich:  
Gebhard Mair  
Eingetragen beim LG Bozen am  
18/01/01 unter N°03/2001

## Vorwort

....und wieder ist ein Almsommer vorüber. Das ist die Botschaft, die unser Titelbild versinnbildlichen soll. Ob Schafe, Ziegen, Kühe oder Pferde, die meisten Tiere sind mittlerweile von ihrer Sommerfrische wieder wohl genährt ins Tal gezogen. Einige wenige werden in den nächsten Tagen und Wochen noch folgen. Das man das Stichwort Almsommer zumindest heuer in unserer Gemeinde verschieden auslegen könnte, ist klar.

Immerhin hat die Produktion der Fernsehreihe „Die Alm“ für den deutschen TV-Sender Pro Sieben unser Tal mehr als einen Monat lang in irgend einer Weise geprägt. So wie beim ersten Gastspiel vor sieben Jahren darf man auch heuer festhalten, dass der wirtschaftliche Aspekt vor Ort, damit ist der Großraum Tauferer-Ahrntal gemeint, bestimmt nicht zu unterschätzen ist. Dies bleibt, bei allem Für und Wider, bestimmt als Pluspunkt stehen.

Andererseits sollten wir uns auch nicht der Illusion hingeben, dass Produktionen wie diese weiß Gott welchen positiven Werbeeffect erzeugen. Gute, nachhaltige Werbung sieht bestimmt anders aus. Dazu waren das Drehbuch und nicht zuletzt auch die „Promis“ und „unser Almöhi Sepp“ ganz einfach zu schlecht. Einen Blick hinter die Kulissen der Produktion können Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, beim Bericht von Verena Niederkofler machen, welche Informationen, Erfahrungen und Einblicke aus erster Hand liefert.

Eine andere Alm, jene der Gemeinde am Neves-Stausee, ist hingegen in neuem Glanz erstrahlt und wurde im Beisein von Landeshauptmann Luis Durnwalder am 19. August offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Dass dies ein rundum gelungenes Projekt von bleibendem Wert und ein aktuelles Beispiel für gelebte



und bodenständige Almwirtschaft ist, darf alle Beteiligten mit Freude erfüllen. Mit Freude und großer Hochachtung denke ich an dieser Stelle aber auch an all jene Bauern und Landwirte, die ihre Almen seit Generationen und nach wie vor bewirtschaften. Sie sind es, die unser Tal und die Almregionen zu dem machen, was wir Einheimische meist an den Wochenenden und viele Feriengäste während ihres Urlaubes so zu schätzen wissen. Weidende Tiere, vor allem aber bodenständige, arbeitende Menschen geben nicht nur den Almen selbst, sondern der gesamten Kultur- und Naturlandschaft ein unverwechselbares Gesicht und jene Seele, die ganz einfach den Unterschied zu manch anderen Gegenden ausmacht.

Zwei Veranstaltungen, das Treffen mit der ungarischen Gemeinde Schomberg und die Jubiläumsfeiern des Freizeitvereins und der Feuerwehr Lappach waren weitere Höhepunkte im Sommer. Entsprechend ausführlich fällt die Berichterstattung darüber aus. Mit der wiederholten Einladung an alle, die gerne über ein Thema etwas schreiben wollen, dies einfach zu tun, wünsche ich ihnen mit 40 druckfrischen Mühlrad-Seiten viel Freude beim Lesen.

Gebhard Mair

## Bericht des Bürgermeisters

Der heurige Sommer hat mit einem für Mühlwalder Verhältnisse gewaltigen Sturm seinen Einzug gehalten. In einer ersten Schätzung war man in der Folge auf rund 8.000 Festmeter Schadholz gekommen. Tatsächlich spricht man jetzt aber von 15.000 Festmetern.

Die Waldarbeiter arbeiten zurzeit auf Hochtouren, um das Schadholz noch vor Wintereinbruch zu Tal zu bringen. So viele Waldarbeiter auf einmal hat Mühlwald wahrscheinlich noch nie gesehen. Sie kommen aus Österreich, Rumänien, Deutschland, die Südtiroler Waldarbeiter aus dem Passeiertal, Gsiesertal, Sexten und Weißenbach.

Natürlich legen die Bauern und Waldbesitzer aus Mühlwald auch selber mächtig Hand an. Unterstützt und beaufsichtigt wird das ganze Geschehen von der Forstbehörde, der ich bei dieser Gelegenheit für Ihre Unterstützung einen herzlichen Dank aussprechen möchte.

Weiters wurde das Jahr 2011 als das Europäische Jahr des Ehrenamtes ausgerufen. Wir hier in Mühlwald und Lappach haben 41 Vereine und Verbände, die alle ehrenamtliche Tätigkeiten aus-

üben, von den traditionellen Vereinen wie Feuerwehr, Musikkapelle, Schützen und Sportverein bis hin zu den Vereinen und Verbänden die sich um Familien, Kirche, Soziales, Kinder und Jugendbetreuung, Senioren und Altenbetreuung kümmern. Dazu kommen noch eine ganze Reihe, die im Stillen und im Hintergrund ohne großes Aufsehen helfen. Sie alle leisten einen unermüdlich, einen unbezahlbaren Beitrag an der Gesellschaft. Gerade weil vieles von der heutigen Gesellschaft oft ignoriert und übersehen wird, gilt ihnen allen ein aufrichtiges „Vergelts Gott“ im Namen der Gemeindeverwaltung.

Mit dem Sommerausklang haben dann auch Schule und Kindergarten wieder ihre Tore geöffnet. Zugleich hat das Wetter am Sonntag und Montag, 18. und 19. September, mit ungewöhnlichen Kapriolen aufgewartet. Es hat fast bis zur Kirche herunter geschneit. Bei der Weizgruberalm wurden 40 Zentimeter Neuschnee gemessen. Für diese Zeit ist das in dieser Heftigkeit auf jeden Fall eher ungewöhnlich. Der Gemeindevorstand nahm den Schulbeginn zum Anlass, mit der Schulleiterin Zilli Forer und Leh-



rerin Notburga Oberhollenzer in der Schule von Mühlwald eine Besichtigung zu machen. Zu unserer aller Überraschung konnten wir feststellen, mit welcher Sorgfalt und Liebe die Räumlichkeiten gestaltet sind. Ein Kompliment geht deshalb an die Lehrpersonen, an die Kinder und an unsere vorige Gemeindeverwaltung, die die Ende der 1980er Jahre umgebaute Schule mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sowohl bei der Einrichtung als auch technisch sehr gut ausgestattet hat. Die Grundschulen, sowohl in Lappach als auch in Mühlwald, werden vom Schulamt geführt. Die Gemeindeverwaltung unterstützt beide Schulen nach Bedarf und es ist der Gemeindeverwaltung ein Anliegen, den Kindern die bestmögliche Unterstützung bei der Ausbildung zu ermöglichen.

Abschließend danke ich noch allen Mühlwalderinnen und Mühlwaldern, auch jenen in der Ferne, die auf ihre Art und Weise einen Beitrag leisten, um unsere Heimat attraktiv und lebenswert zu gestalten und zu erhalten.

Der Bürgermeister

Paul Niederbrunner



Im Bild ein Beispiel von der Schadholzbringung mit der Seilwinde auf der Schattenseite.

## Beschlüsse aus dem Rathaus

### Ausstattung Spielplatz Lappach

Es sind 5 Angebote eingegangen. Den Zuschlag erhält die Firma Archplay GmbH aus Algund, welche für das vorgelegte Angebot von 100 möglichen Punkten 88,52 Punkte erhalten hat. Der Abschlag beträgt 33,40 %. Der Übergabebetrag beträgt € 33.012,95 + MwSt.

### Trinkwasserkraftwerk Mühlwald

Für den Bau des Krafthauses wurden 10 Baufirmen eingeladen wovon 3 ein Angebot abgegeben haben. Den Zuschlag erhält die Firma Holzer GmbH aus Rein in Taufers. Der Abschlag beträgt 18,83 %. Der Übergabebetrag ist € 62.380,44 + MwSt.

### Außerordentliche Instandhaltung von Gemeindestraßen

Mit Instandhaltungsarbeiten auf der Gemeindestraße im Bereich der Erweiterungszone Tassa III wird die Firma Bärenstein des Pernthaler Alois aus Pfalzen für einen Betrag von €10.092,00 + MwSt. beauftragt.

### Ersetzung des zurückgetretenen Gemeinderatsmitgliedes Josef Unterhofer

Da Alexandra Reichegger darauf verzichtet hat, das Mandat als Gemeinderätin anzutreten, rückt der Nächstgewählte, Erwin Holzer, für den zurückgetretenen Gemeinderat Josef Unterhofer nach.

### Ersetzung des Vertreters der Gemeinde im Kindergartenbeirat

Auf das zurückgetretene Mitglied des Kindergartenbeirates, Josef Unterhofer, folgt Waltraud Aschbacher nach.

### Ersetzung des zurückgetretenen Gemeindeferenten Josef Unterhofer

Für Josef Unterhofer rückt als Mitglied im Gemeindefusschuss Markus Rederlechner nach. Der

<b>Anfangskassastand - Fondo di cassa 01.01.10</b>		<b>36.224,27 €</b>
<b>Einhebungen - Riscossioni</b>	auf Rückstände/su residui	621.560,11 €
	auf Kompetenz/su comp.	2.442.180,67 €
	<b>Summe</b>	<b>3.063.740,78 €</b>
<b>Zahlungen - Pagamenti</b>	auf Rückstände/su residui	761.139,19 €
	auf Kompetenz/su comp.	2.254.479,85 €
	<b>Summe</b>	<b>3.015.619,04 €</b>
<b>Kassastand - Fondo di cassa 31.12.10</b>		<b>84.346,01 €</b>
<b>Einnahmerückstände - Residui attivi</b>	auf Rückstände/su residui	606.879,36 €
	auf Kompetenz/su comp.	865.019,83 €
	<b>Summe</b>	<b>1.471.899,19 €</b>
<b>Ausgaberrückstände - Residui passivi</b>	auf Rückstände/su residui	311.617,62 €
	auf Kompetenz/su comp.	1.085.471,90 €
	<b>Summe</b>	<b>1.397.089,52 €</b>
<b>Verwaltungsüberschuss - Avanzo d'amministrazione 31.12.10</b>		<b>159.155,68 €</b>

von Bürgermeister Paul Niederbrunner vorgeschlagene Markus Rederlechner wird mit 8 von 15 Stimmen denkbar knapp in den Gemeindefusschuss gewählt.

### Genehmigung Jahresabschlussrechnung 2010

Die Jahresabschlussrechnung des Haushaltsjahres 2010 wird mit folgenden Ergebnissen genehmigt (siehe Tabelle oben).

### Außerordentliche Instandhaltung von Gemeindestraßen

Telecom Italia wird für 5.689,40 € + MwSt. mit der unterirdischen Verlegung eines Teils der Telefonleitung im Bereich Schattseite in Mühlwald beauftragt.

### Errichtung primäre Erschließungsanlagen in der Erweiterungszone Hofern II in Lappach

Das Ingenieurbüro Dr. Ing Günther Schönegger aus Bruneck wird für den Betrag von Euro 5.500,00 + 4 % Fürsorgebeitrag + 20 % MwSt mit Projektierung, Statik und statischer Bauleitung, Sicherheitskoordinierung in der Planungs- und Ausführungsphase sowie als Verantwortlicher der Arbeiten beauftragt.

### Sanierung Quellen und Speicher Hanskopffarra

Das Ausführungsprojekt „Sanierung Quellen und Speicher Hanskopffarra“ für einen Gesamtbetrag von € 134.949,86 wird in

verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

### Sanierung Teilstück des Rundweges beim Stausee Neves

Das Projekt „Sanierung Teilstück des Rundweges beim Stausee Neves“ für einen Gesamtbetrag von € 31.506,88 wird in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

### Sanierung Trinkwasserleitung Abschnitt „Dorf-Berger“

Der Endstand und die Bescheinigung der ordnungsgemäßen Durchführung der Arbeiten werden genehmigt. Ausgeführt wurden die Arbeiten von der Firma Hofer Karl Peter aus St. Johann-Ahrntal. Der Vertragswert betrug 75.158,14 € und der Endstand 72.243,00. Das ergibt eine Minderausgabe von 2.915,14 €.  
Paul Bergmeister

### Entsorgung von Spritzen

Spritzen können in den Apotheken kostenlos abgegeben werden. Aufgrund der hohen Infektionsgefahr ist die Entsorgung mit dem Restmüll bzw. im Recyclinghof nicht erlaubt.



## **Spielplatz von Lappach**

So wie versprochen, wurde die Sport- und Erholungszone in Lappach im heurigen Sommer durch die Einrichtung des Spielplatzes vervollständigt. Spielen ist wichtig, für die Kinderseele genauso wie für die körperliche Entwicklung. Doch zum Spielen braucht man Platz und den gibt es jetzt in Lappach zur Genüge.

Das Ergebnis ist für die Dorfbewohnerung erfreulich. Die Kosten von etwa 40.000 € sind eine wertvolle Investition und tragen wesentlich zur Aufwertung des Dorfes Lappach bei. Für das kommende Jahr 2012 sind noch die sanitären Einrichtungen am Spielplatz geplant.

Groß und Klein können hier in Dorfnähe jetzt unbeschwerte Zeiten mit Klettern, Rutschen, Ballspielen, Toben und mehr erleben; sie können Freunde treffen oder einfach nur zuschauen und beobachten.

Es gibt bequeme Sitzgelegenheiten, sodass sich auch ältere Menschen am Spielen der Kinder erfreuen und dabei Alltagsorgen und Langeweile verdrängen können. Herzliches Kinderlachen mag wohl der beste Dank an alle sein, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.



*Bürgermeister Paul Niederbrunner mit seiner Stellvertreterin Waltraud Aschbacher, Referent Werner Aschbacher und dem Chef der Firma Archplay.*



## **Mühlwalder Sommerspaß 2011 - EDV-Kurs und Musical**



Wahren Spaß durften viele Kinder aus Mühlwald und Lappach in den vergangenen Sommerferien erleben. Gemeindeverwaltung und Jugendtreff Mühlwald stellten ein buntes Angebot an Freizeitbeschäftigungen zur Auswahl. In einem Computerkurs lernte eine Gruppe von Grundschulern unter fachkundiger Anleitung von Elisabeth Holzer viel im Umgang mit Programmen, EDV- Grundlagen, Textverarbeitung mit Grafiken und Bildern, Zeichnen, Präsentieren mit PowerPoint und ers-

te Schritte im Internet; in einem weiteren Kurs wurde eine Gruppe von Mittelschülern im Umgang mit Digitalkamera und mit der Technik der Bildbearbeitung und mehr geschult.

Sehr viel Freude erlebten zwei verschiedene Altersgruppen von Kindern auch an den Kletter- und Abenteueragen in der freien Natur. Im Klettergarten beim Kofler zwischen den Kletterführer Philipp Unteregelsbacher bereits am ersten Tag, den Kindern die wichtigsten Sicherheitsregeln beizubringen und ihnen erste Ängste vor den natürlichen Felsen zu nehmen. Martin und Karl standen dabei auch noch helfend zur Seite. Der zweite Tag in der Gegend um den Ursprungbach und in der Althausklamme in Neves war für die kleinen Bergsteiger spannend und abenteuerlich, galt es doch über große Steine zu klettern und auf Seilen über die Bäche zu gleiten. Nach einer Schatzsuche rundete dann ein Lagerfeuer mit Würstl braten den Tag ab. Auch über einen Schwimmtag im Hallenbad von Reischach freuten sich viele junge Wasseranbeter.

Höhepunkt des Sommerspaßes war dann Anfang August die Musicalwerkstatt für GrundschülerInnen. Eine Woche lang arbeiteten 19 Kinder mit ihren Kursleiterinnen Claudia, Birgit und Mi-



Zum Abschluss der Musicalwoche präsentierten die Kinder das Stück "Der Regenbogenfisch" im Vereinshaus.

chaela am Kindermusical "Der Regenbogenfisch" von Detlev Jöcker nach dem Text von Markus Pfister. Sie bastelten gemeinsam am Bühnenbild und an den Kostümen und erlernten Choreographien. Die gemeinsame Mittagspause bot neben dem leckeren Essen von Köchin Rita noch Zeit für Spiel und Spaß.

In der Abschlusssaufführung am Samstagnachmittag präsentierten die kleinen Musicalstars das Ergebnis ihrer Arbeit dann ihren Eltern, Verwandten und Interessierten. Am Klavier wurden sie von Renate Gartner begleitet. Der vollbesetzte Saal des Vereinshauses und der lange Applaus am Schluss bestätigten das große Interesse und die Freude am gelungenen Projekt, das inhaltlich

darauf hinwies, dass man nicht durch Schönheit Freunde gewinnen kann, sondern dadurch, dass man Freude weiterschenkt.

Beim gemeinsamen Abschlussgrillfest bei der „Goschta Soge“ Ende August bedankte sich die Familien- und Jugendreferentin Waltraud Mair am Tinkhof bei allen Teilnehmern, bei den Kursleitern und vor allem bei jenen, die freiwillig als Begleiter oder als Helfer zur perfekten Ausführung aller Projekte beigetragen haben.

Großer Dank gebührt auch der Gemeindeverwaltung von Mühlwald und der Autonomen Provinz Bozen, die das gesamte Sommerprojekt finanziell unterstützt haben.

Waltraud Aschbacher



## Neuer Verwaltungsrat bei Wasserkraft Mühlwald AG

Am 5. Mai 2011 wurden in der ordentlichen Gesellschafterversammlung der Wasserkraft Mühlwald AG die Verwaltungsorgane (Verwaltungs- und Überwachungsrat) neu gewählt. Die Gemeinde Mühlwald als Mehrheitsaktionär hat folgende Personen als Vertreter der Gemeinde im Verwaltungsrat vorgeschlagen: Dr. Markus Aschbacher, Josef Gasser, Paul Niederbrunner und Monika Mair am Tinkhof. Als Vertreter der Kleinaktionäre wurde von der Gesellschafterversammlung Josef Unterhofer vorgeschlagen. Nach Auszählen der Stimmzettel wurden Dr. Markus Aschbacher, Josef Gasser, Paul Niederbrunner, Monika Mair am Tinkhof und Josef Unterhofer zu Verwaltungsräten gewählt. Der neu bestellte Verwaltungsrat hat in einer zweiten Sitzung Josef Unterhofer zum Präsidenten und Dr. Markus Aschbacher zum Vizepräsidenten gewählt. Der Überwachungsrat wurde von der Gesellschafterversammlung bestätigt und besteht aus folgenden Personen: Dr. Franz Pircher, Dr. Heinrich Holzer und Dr. Alfred Valentin.

Dieses Wasserkraftwerk ist in enger Zusammenarbeit der Gemeinde Mühlwald, der Bevölkerung und den Grundeigentümern entstanden. Es ist und es wird besonders in Zukunft eine wesentliche Einkommensquelle der Gemeinde Mühlwald darstellen und damit die Abhängigkeit von anderen Einkommensquellen deutlich verringern (Gemeindefinanzierung von Seiten des Landes wird in Zukunft geringer ausfallen). Die Gemeinde Mühlwald hat mit der Wasserkraftwerk Mühlwald AG eine finanzielle Absicherung erlangt. Die Anteile der Wasserkraftwerk Mühlwald AG sind folgendermaßen gestreut: Gemeinde 65,91%, Grundeigentümer 12,5%, Wirtschaft 9,68% und Haushal-

te/Familien 11,91%. Im Dezember 2007 wurde von der Wasserkraftwerk Mühlwald AG die Fernheizwerk Mühlwald GmbH, dessen alleiniger Gesellschafter die Gemeinde war, übernommen. Diese Übernahme war eine gut überlegte und auch richtige Entscheidung. Damit kann die damit verbundene Wertschöpfung im Gemeindegebiet bleiben. Die Sozialbilanz der Wasserkraftwerk Mühlwald sieht folgendermaßen aus: der Anschlusswert an den Fernheizwerken beträgt in Mühlwald 3.000 kW (100 Kunden) und in Lappach 600 kW (25 Kunden). Es wird ein günstiger Wärmepreis an den Endkunden verrechnet. Durch die Verwendung von einheimischem Holz als Brennmaterial kann die CarboTax (Steuerbegünstigung 0,026€/KWh) an den Endkunden weitergegeben werden. Es werden keine zusätzlichen periodische Gebühren (z.B. Grundgebühr, Zählermiete usw.) angelastet. Durch den Ankauf von einheimischen Holz wird die lokale Wertschöpfung erhöht, es fallen kürzere Transportwege an, es entstehen geschlossene Kreisläufe, die Abhängigkeit wird eingedämmt und positive Effekte für die Qualität des Waldes werden erreicht. Den Waldbesitzern erschließt sich eine zusätzliche und sichere Einkommensquelle und die Bewirtschaftung des Waldes wird wieder interessanter. Somit

wird auch für minderwertiges Holz ein Markt geschaffen. Das Brennholz für das Fernheizwerk wird fast zur Gänze aus Mühlwald angeliefert, die Kosten für den Abtransport des Holzes übernimmt das Heizwerk und den Waldbesitzern wird ein guter Preis bezahlt. Es werden somit jährlich um die 450.000,00 bis zu 500.000,00 Euro an Heizöl eingespart, d.h. dieses Geld bleibt im Gemeindegebiet. Die Wasserkraft Mühlwald AG hat in den vergangenen sieben Jahren an die Gemeinde Dividenden in Höhe von Euro 1.800.000,00 ausgeschüttet, was pro Einwohner 1.225,00 Euro bedeutet. Dadurch wurde wiederum die lokale Wertschöpfung erhöht. Diese Einnahmequelle der Gemeinde kommt allen Bürgern der Gemeinde zugute (z.B. Bau und Erneuerung von Wasserleitungen, Erneuerung und Instandhaltung der Infrastrukturen). Die Gemeinde musste für die Finanzierung dieser Anlagen keine Darlehen aufnehmen und die Bürger ersparen sich dadurch die entsprechenden Kosten für die Zinsen, die über die Gebühren für die Wasserversorgung bzw. Abwasserentsorgung verrechnet werden müssten. Dieses Kraftwerk ist ein Kleinod, über das wir uns alle ehrlich freuen können.

*Josef Unterhofer  
Markus Aschbacher*



## Heimat im Herzen und Europa im Blick

„Wir haben drei herrliche Tage bei wunderbaren Menschen genossen“ war das Fazit einer Teilnehmerin beim Freundschaftstreffen zwischen den Gemeinden Mühlwald und Schomberg/Südungarn. Ein schöneres Kompliment hätte sie allen Mühlwaldern, die an der Organisation und dem Rahmenprogramm beteiligt waren, nicht machen können.

Bei ihrer Ankunft in Mühlwald am Freitagabend wurde die 42köpfige Delegation aus Schomberg von Bürgermeister Paul Niederbrunner und seinem Amtsvorgänger Josef Unterhofer begrüßt. Nach der Einquartierung folgte ein gemeinsames Abendessen auf Einladung der Gemeinde im Restaurant Meggima. Der Kirchenchor, vor zwei Jahren selbst in Ungarn mit dabei, kam nach der Probe noch auf einen Kurzbesuch vorbei. Am zweiten Tag wurde der Gruppe aus Ungarn ganz bewusst vor Augen geführt, wie man in Südtirol mit Minderheiten umgeht. Ziel war das Gadertal mit dem Weltnaturerbe Dolomiten, das für die meisten der Gäste zum atemberaubenden Erlebnis wurde. Wichtige natur- und kulturhistorische Informationen bekam die Gruppe aus Ungarn im „Mu-



seum Ladin“ auf Schloss Thurn von Heinrich Huber, einem engen Vertrauten von Landeshauptmann Luis Durnwalder. Die Fahrt und Wanderung zur Wallfahrtskirche Heilig Kreuz in St. Leonhard war dann auch noch ein spiritueller Höhepunkt eines rundum gelungenen Tagesausfluges. Nach einem Abendessen im Vereinshaus, bei dem viele fleißige Mühlwalder Frauenhände im Hintergrund mitgeholfen hatten, traf man sich zum Höhepunkt des Treffens, einem kulturellen Freundschaftsabend im Vereins-

haus, an dem sich Sing- und Musikgruppen aus beiden Ge-

meinden, aber auch die Volksbühne und Jungsuhplattler aus Mühlwald beteiligten. Bürgermeister Paul Niederbrunner freute sich unter anderem darüber, dass die Abordnung aus Schomberg nicht nur Vertreter der deutschsprachigen Minderheit, sondern auch ein Gesangstrio der ungarischen Volksgruppe mitgebracht hatte. Dies sei ein schönes Zeichen für ein harmonisches Miteinander der Volksgruppen, so Niederbrunner. Sein Schomberger Amtskollege Tamas Csoboth bedankte sich nicht nur für die Gastfreundschaft der Gemeinde, sondern auch noch einmal bei der Region Trentino-Südtirol für die großzügige Hilfe beim Auf- und Ausbau des Heimatmuseums in Schomberg. Beide Bürgermeister hoben vor allem das Interesse der Jugendlichen beider Dörfer an diesem Treffen besonders lobend hervor. Katharina Berek von der deutschen Selbstverwaltung betonte einmal mehr, wie wichtig dieser Kontakt zu verlässlichen Freunden für eine Minderheit wie die der deutschsprachigen Ungarn sei. Dieses kulturelle Miteinander stellte auch die Landtagsabgeordnete Martha Stocker in den Mittelpunkt ihrer Grußbotschaft.



„Es erfüllt mich einfach mit Freude zu sehen, wie hier etwas organisiert wurde, das räumlich weit entfernte Menschen so wunderbar zusammenführt“, sagte Stocker. Ressortdirektor Heinrich Holzer, einer der Initiatoren dieser überregionalen Zusammenarbeit, drückte ebenfalls seine Freude darüber aus, dass es offenbar gelungen sei, den Funken auf eine neue, junge Generation überspringen zu lassen, der die gemeinsame Zukunft gehöre. Unter den Gästen war auch der Bürgermeister der Gemeinde Terrenten, Manfred Schmid, der als ehemaliger Präsident der Bezirks-gemeinschaft Pustertal diesen Kontakt ebenfalls tatkräftig unterstützt hat. Der Austausch von Gastgeschenken, Tanzmusik, gemeinsames Singen und Spielen bis früh in den Morgen rundeten den ungezwungenen Freundschaftsabend ab. Am Sonntag beteiligte sich die Gruppe aus Schomberg mit ihren

typischen farbenfrohen Trachten an der Herz-Jesu-Prozession in Mühlwald und konnte somit gelebtes Tiroler Brauchtum am Beispiel Mühlwald erleben. Die vielen bunten und großen Fahnen haben die Gäste schwer beeindruckt, aber auch das stimmige Miteinander von Jung und Alt bei der Prozession.

Nach einem Mittagessen beim „Kreuzwirt“ gab es noch Informationen zum 50 Jahre alten Neves-Staudamm. Eine Rundwanderung um den Stausee und einen Besuch der gemeindeeigenen Nevesalm mit Käseverkostung rundeten das Besuchsprogramm ab.

Mit einem Pizaessen in der „Fuchsfalle“ und dem Besuch des Herz-Jesu-Konzertes in Lappach klang für die Gäste ein langer Sonntag aus. Besonders gestaunt haben die Ungarn über die Herz-Jesu-Feuer – etwas, das sie in dieser Form natürlich noch nie gesehen hatten. Nach einem

Gruppenfoto beim Mühlwalder Stausee und mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck traten die Gäste am Montagmorgen die rund 780 Kilometer lange Heimreise an. Gebhard Mair

### „Großzügige Gastgeber“

Sieghard Gamper vom Amt für Minderheiten in der Region Trentino Südtirol betonte bei seinem Besuch der Delegation aus Schomberg im Gadertal, dass diese Partnerschaft mit Mühlwald etwas Besonderes sei. Dies um so mehr, als die Gemeinde Mühlwald, unterstützt von der Region und der Bezirks-gemeinschaft Pustertal, die gesamte Restfinanzierung übernommen habe. Möglich war dies freilich nur, weil großzügige Gönner mitgeholfen hatten, die Kosten in Grenzen zu halten. gm

### Freundschaftsvertrag vor zwei Jahren unterzeichnet

Vor genau zwei Jahren wurde zwischen den Gemeinden Schomberg und Mühlwald ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Darin verpflichten sich beide Gemeinden, in verschiedenen Bereichen zusammenzuarbeiten und sich vor allem auf Vereinsebene regelmäßig auszutauschen. Als besonderer Schwerpunkt wird dabei die Förderung der Jugend im Hinblick auf das gemeinsame Haus Europa genannt.

Unterstützt wird diese Initiative vom Amt für Minderheiten der Region Trentino-Südtirol. Die ersten Kontakte geknüpft wurden im Jahr 2001. Erstmals in Südtirol war eine Schomberger Delegation im Jahr 2004, eine Mühlwalder Abordnung war erstmals 2005 in Ungarn. gm

### Donauschwaben

Der Begriff Donauschwaben ist ein Sammelbegriff für alle jene deutschen Familien, die im 17. und 18. Jahrhundert unter anderem dem Ruf des ungarischen Adels gefolgt sind und ihre Heimat verlassen haben. Große deutsche Auswandererkolonien, auch aus dem Sachsenland, hat es bereits im 12. Jahrhundert nach Siebenbürgen im heutigen Rumänien verschlagen.

In Südungarn herrschte damals nach der türkischen Besetzung ein großer Mangel an Arbeitskräften. Neben den slawischen Volksgruppen (vor allem Serben und Kroaten) wurde auch im damaligen deutschen Reich massiv um Arbeitskräfte geworben. Auswanderer aus Hessen, vor allem aus dem Großraum



Fulda, dem Rheinland, der Pfalz und aus Schwaben haben in der Regel in Ulm die zum Teil abenteuerliche und gefährliche Reise auf der Donau in Angriff genommen. „Angereist“ sind die Auswanderer mit Holzbooten (Zillen), die nach der Ankunft in Südungarn zerlegt und deren Holz für den Häuserbau verwendet worden ist. Die Geschichte der Donauschwaben ist im Heimatmuseum von Schomberg sehr gut aufgearbeitet und dargestellt. Zu sehen ist dort unter anderem auch das kleine Modell einer der genannten „Zillen“. gm

## **Dank an die Bevölkerung von Mühlwald**

Bürgermeister Paul Niederbrunner und sein Schomberger Amtskollege Tamas (Thomas) Csoboth zeigten sich begeistert von der Bereitschaft der Mühlwalder Vereine, das „Schomberger Wochenende“ aktiv mitzugestalten. Diese Anerkennung bezog sich nicht nur auf das ausgewählte und abwechslungsreiche Programm, sondern vor allem auf den Freundschaftsabend und die Herz-Jesu-Prozession am Sonntag.

Gerade diese feierliche Prozession durch die Wiesen und Felder hat bei den Gästen aus Südtirol großen Eindruck hinterlassen. Fasziniert waren sie nicht nur von den großen Fahnen, sondern auch von den Böllerschüssen und Salven der Schüt-

zenkompanie – alles Elemente, die sie in ihrer Heimat nicht kennen. Für Bürgermeister Paul Niederbrunner war es eine Freude festzustellen, „dass unsere Verei-

ne und viele freiwillige Helferinnen und Helfer großen Zusammenhalt gezeigt haben und dadurch auch sehr gute Gastgeber waren.“ gm



## **“Kulturell können alle viel voneinander lernen”**

### **Zoltan Blum, Leiter der Schomberger Dorfmusikanten über den Besuch in Mühlwald**

**„Das Mühlrad“:** Zoltan Blum, du bist 24 Jahre alt und einer der jüngeren Teilnehmer an dieser Kulturfahrt nach Mühlwald. Bist du das erste Mal in Südtirol und welches sind deine Eindrücke von unserem Land?

**Zoltan Blum:** Ja ich bin das erste Mal in Südtirol und auch in Mühlwald. Ich bin beeindruckt von den wunderschönen und hohen Bergen, besonders von den Dolomiten, und den vielen Wäldern. Es ist eine sehr idyllische Landschaft.

Was hältst du von der Beziehung der zwei Dörfer Schomberg und Mühlwald?

Ich finde es eine sehr gute Initiative, dass die zwei Dörfer vor zwei Jahren einen Freundschaftsvertrag geschlossen haben. Partnerschaften sind immer eine Bereicherung für beide Seiten.

Viele junge Mühlwalder Musikanten haben gesagt, dass ihr eine ganz tolle Gruppe seid. Welches war euer Eindruck von den jungen Südtirolern?

Wir haben uns auch sehr wohl gefühlt unter den vielen sehr jungen Musikanten. Es war ein schönes Erlebnis. Besonders von den „Berufswildra“ waren alle sehr begeistert, aber auch die Jungböhmische aus Mühlwald hat super gespielt. Am Abend haben wir viele neue Kontakte auch abseits der Musik geknüpft, und wir hoffen, das wir diese auch nach unserer Heimkehr aufrecht erhalten können. Moderne Kommunikationsmittel wie das Internet und „facebook“ sind sehr hilfreich dabei.

Du sprichst sehr gut deutsch. Ist das üblich in eurem Dorf und was und wo studierst du jetzt? Für die meisten, die schwäbischer Abstammung sind, ist es üblich, das man gut Deutsch kann. Aber untereinander reden wir doch sehr viel ungarisch, weil das halt alle können. Deutsch lernen wir von klein an von den Großeltern und Eltern. Ich studiere derzeit

Betriebswirtschaftslehre, unter anderem Finanzen und Buchhaltung, an der Uni Pécs (Fünfkirchen). Ich mache jetzt gerade mein letztes Semester und schreibe meine Masterarbeit über Fördergelder der EU.

Du bist der Leiter der Schomberger Dorfmusikanten, einer sehr jungen Musikgruppe. Macht ihr oft solche Auslandsreisen und was ist der Reiz dabei?

Mit dieser Formation waren wir einmal in Deutschland, einmal in Österreich. Die meisten Mitglieder spielen aber in der großen Bezirkskapelle mit. Wir waren gemeinsam schon in vielen anderen europäischen Ländern unterwegs. Es ist immer schön mit den verschiedensten Kulturen Bekanntschaft zu machen und die örtliche Jugend kennenzulernen. Man lernt einfach, wie das Leben anderswo läuft.

Wie erfolgt bei euch die Ausbildung, woher

bekommt ihr die Tracht und die Instrumente? Die Ausbildung der Musiker wird von der Musikschule geleitet, die mehrere Dörfer mit einbezieht. Da kommen alle in die große Kapelle. Und aus dieser Kapelle spielen bei uns alle, die in Schomberg wohnen (und schon alt genug sind). Die Tracht der Kapelle wurde neu erstellt, die blaue Farbe der Leibchen geht auf schwäbische Wurzeln zurück. Die Instrumente werden anfangs von der Musikschule gestellt, aber mit der Zeit kaufen die meis-

ten ein eigenes Instrument. Zwar können wir uns meist nicht teure Instrumente leisten, aber für das Musizieren als Hobby reichen sie. Instrumente von der Musikkapelle, so wie es bei euch ist, bekommt von uns niemand.

Abschließende Frage: Würdest du sagen, dass solche Treffen wie in Mühlwald, geeignet sind, die Jugend verschiedener Länder zusammenzuführen?

Ich finde solche Treffen hervorragend geeignet, denn es gibt eine

wunderbare Verbindung zwischen den jungen Leuten. Die Musik verbindet sowieso, auch wenn es manchmal einige Sprachschwierigkeiten gibt. Aber das ist kein Problem. Alle Beteiligten können sowohl kulturell als auch musikalisch etwas lernen, was später auch im Berufsleben als interkulturelle Kompetenz sehr wichtig ist. Insofern war das Treffen in Mühlwald ein tolles und sehr wertvolles Fest.

*Benedikt Mair*

## Schomberg - Daten zur Gemeinde

1.620 Einwohner zählt die Gemeinde Schomberg (ungarisch: Somberek). Sie liegt im Komitat Branau (Baranya) in Südungarn und ist eine von mehreren Gemeinden, in denen die deutschstämmige Bevölkerung noch die Mehrheit stellt.

Rund 55 Prozent der Einwohner sind deutsch, rund 45 Prozent Ungarn, wobei sich diese aus den zwei Volksgruppen der Oberungarn und der Sekler zusammensetzen. Die Sekler stammen aus der Bukovina (Buchenland), die Oberungarn aus der heutigen Slowakei. Dazu kommt noch eine einzige serbische Familie. Auffallend ist, dass in Schomberg keine Romas leben, im Unterschied zur nächst gelegenen größeren Stadt Mohacs, wo sie einen beträchtlichen Anteil der Bevölkerung ausmachen.

Hauptzweig der örtlichen Wirtschaft ist die Landwirtschaft, welche vor der politischen Wende von einer großen Landwirtschafts AG geprägt war. Seit 1990 haben sich einzelne Bauern selbständig gemacht. Neben der Viehzucht sind vor allem der Getreideanbau die Säulen der Landwirtschaft. Örtlich spielen die gewerblichen Arbeitsplätze eine untergeordnete Rolle, der Tourismus ist in Schomberg ebenfalls kein Thema. Größter Arbeitgeber im Ort ist ein großes Seniorenheim



mit rund 60 Arbeitsplätzen. Direktor dieses Seniorenheimes ist Bürgermeister Thomas Csoboth. Der Gemeinderat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen und trifft sich durchschnittlich einmal im Monat. Gemeindeausschüsse wie in unseren Gemein-

den gibt es nicht. Alle wesentlichen Entscheidungen werden vom Rat gefällt. Sonderausschüsse können zwar zu bestimmten Themen jederzeit gebildet werden, ihre Vorschläge haben aber nur beratenden und keinen bindenden Charakter. gm



## Ein freundliches Dankeschön aus Schomberg

Im Name unserer Delegation – und auch persönlich - möchte ich herzlich danken.

Wir haben bei Ihnen in Mühlwald und in ihrer Umgebung ein unvergessliches Wochenende verbracht. Die Tage waren wunderschön, das Programm, die Sehenswürdigkeiten einmalig, solche Erlebnisse vergisst man nie im Leben.

Über die Gastfreundschaft und über die Aufmerksamkeit, die wir von Euch bekommen haben, sprechen alle Mitglieder unserer Gruppe - die Blaskapelle, die Frauen und auch die Mitglieder vom Gemeinderat. Wir danken euch allen, besonders jenen, die uns alles organisiert und uns immer begleitet haben.

In diesen Tagen haben wir viel gesehen, viel gelernt. Diese Begegnung war viel mehr als ein offizielles Freundschaftstreffen. Wir sind sehr dankbar und grüßen alle unsere Freunde, die mit bei dem gemeinsamen Fest dabei waren.

In der Hoffnung, das unsere Kontakte sich weiter entwickeln werden, lade ich Sie aus Mühlwald 2013 nach Schomberg ein.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

Bürgermeister  
Tamás Csoboth

Stv.Bürgermeister  
Franz Michelisz



## **25 Jahre Freizeit Verein Lappach - Jubiläumsfeier** **Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger unter den zahlreichen Ehrengästen**



Am 19. Juni 2011 feierte der FVL sein 25-jähriges Bestandsjubiläum. Die Tageszeitung Dolomiten titelte einige Zeit später „Ein großes Fest für das ganze Dorf“. So war es auch, das herrliche Wetter hob zusätzlich noch die Feierstimmung. Der mit Blumen geschmückte Festplatz war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Pfarrer Anton Auer eröffnete mit einem Festgottesdienst, der von der Musikkapelle Lappach feierlich umrahmt wurde, die Feierlichkeiten.

Beim anschließenden Festakt begrüßte Gründungspräsident Heinrich Holzer zahlreiche Mitglieder, langjährige Freunde, Sponsoren, die Obleute der Vereine sowie zahlreiche Behördenvertreter. Er ging in seiner Ansprache auf die Geschichte und auf die Chronik des Vereins ein. Der Verein wurde am 4. Oktober 1986 von 41 Lappachern und Lappacherinnen gegründet. Der Gründung voraus ging eine Fragebogenaktion auf Fraktionsebene, aus der die Gründung und die Schwerpunkte des Vereins ersichtlich wurden. Der erste Ausschuss bestand aus dem Präsidenten Heinrich Holzer, ihm zur Seite stand Alois Niederkofler

vom Knollhof und als Sektionsleiter wurden Albert Unterhofer für die Sektion Sport, Josef Unterhofer für die Sektion Freizeit gewählt. Als Kassier wurde Werner Aschbacher bestimmt, der auch heute noch als Ausschussmitglied seit 25 Jahren dem FVL treu geblieben ist. Schriffführer war für viele Jahre Peter Reichegger. Zu Rechnungsrevisoren wurden Alois Reichegger, Johann Niederkofler und David Reichegger bestimmt. Die beiden Erstgenannten sind auch heute noch mit dieser Aufgabe betraut.

In seinen Ausführungen ging Präsident Heinrich Holzer ausführlich auf die umfangreiche und vielfältige Tätigkeit in den vergangenen 25 Jahren ein. Er hob einige Höhepunkte der Vereinsgeschichte hervor und erwähnte dabei in erster Linie die alljährlich stattfindenden musikalischen Abende, die vielen Bergwanderungen mit den Highlights bei der Besteigung des Ortlers oder die zweitägige Wanderung zum Becherhaus mit Besteigung der Dreitausender Wilder Freiger, Wilder Pfaff und Zuckerhüt, die Grenzüberschreitung vom Pfitscherjoch ins Zillertal, die Vortragsabende mit den Alpinisten Hans Kammerlander, Christoph Hainz und Erich Seeber. Nicht unerwähnt bleiben konnte auch die Errichtung der Kneipp-Anlage mit dem dazugehörigen Fitnessweg im Jahre 1991 und das reichhaltige Kursangebot, das Jahr für Jahr in vielfältiger Weise angeboten wurde. Interessant zu erwähnen sind sicherlich auch die sportlichen Veranstaltungen mit den vielen Rodel- und Hornschlittenrennen, Langlaufrennen und die jährlichen Mondscheinerodeln auf den verschiedenen Almen in unseren Nachbargebieten.



*Ein Freudentag für verdiente Vereinsmitglieder des FVL-Lappach.*

In den Wintermonaten wurde alljährlich auch ein Skitag organisiert, der die Mitglieder und Freunde des Skisportes jeweils in ein anderes Skigebiet führte. Es wurden Konversationskurse in Italienisch, Kochkurse für Männer und Frauen, Kinderbackkurse, Brotbackkurse, Kurse zur Käseherstellung und im Jahr 1990 z.B. ein Blumenwettbewerb durchgeführt, der unter anderem durch die Haushaltungsschule Dietenheim betreut und unterstützt wurde. Gerade die Zusammenarbeit mit dem Assessorat für Land- und Forstwirtschaft, sowie mit vielen anderen Landesämtern, war für den Verein ausschlaggebend und ganz besonders fördernd, damit die Weiterbildungsveranstaltungen zu einem großen Erfolg wurden. Dies zeigt auch die erfolgreiche Durchführung eines Trachtennähkurses, der mit Begeisterung im Jahre 1988 abgehalten wurde. Auch namhafte Referenten waren bei den verschiedenen Veranstaltungen und Wanderungen dabei. Beliebte Treffpunkte waren die Kräuterwanderungen mit Forstinspektor Karl Obex, die geologischen Wanderungen (Blick in das Tauernfenster, Kellerbauerweg und die Wanderung im Gletschergebiet Weißzint und Möseler) mit den Geologen Konrad Messner und Volkmar Mair. Großes Augenmerk wurde der Zusammenarbeit mit der Schule gegeben. Wichtig waren die Aktionen "Sauberes Lappach", die nicht nur die Kinder, sondern auch die Bevölkerung motivieren sollte, die Umwelt und die Natur sauber zu halten. Es gehörten ebenso die Flohmärkte dazu, ein Spielbus für Kinder wurde organisiert, die Spielstadt in Bozen besichtigt und in den letzten Jahren wurden unter anderem die Organisation der Maiausflüge gemeinsam mit der Grundschule Lappach, nach Welsberg, ins Gadertal und in die Brixner Gegend unter Mithilfe der Forstbehörde veranstaltet. Dabei waren immer die Schwerpunkte der Be-



Gruppenbild mit Landesrat Hans Berger, selbst Mitglied des FVL.

reich Wald, der Natur- und Landschaftsschutz und die Zusammenhänge zwischen Fauna und Flora.

Traditionell und nicht mehr wegzudenken sind die jährlichen Familienfeste, die bäuerlichen Info-Abende, die erfolgreichen musikalischen Bunten Abende, die immer sehr viele Gäste auch von auswärts anlocken. Präsident Holzer betonte auch, dass bei diesen Veranstaltungen immer auch die auf ortsebene tätigen Vereine wie Musikkapelle, die Feuerwehr, der Bauernbund, die Bäuerinnen, der Familienverband die Tätigkeit unterstützt und sehr viel dazu beigetragen haben, dass die einzelnen Veranstaltungen erfolgreich abgewickelt und durchgeführt werden konnten. Es würde zu weit führen, alle Veranstaltungen, die in den 25 Jahren angeboten wurden, hier aufzuzählen. Die Tageszeitung Dolomiten schrieb am 21. Juni 2011 unter der Rubrik „Leute heute“: Was in diesem viertel Jahrhundert für das kleine Bergdorf geleistet wurde, war in einer herrlichen Bild- und Textdokumentation zu sehen, die zwei Schritte vom Festzelt entfernt in der Mittelschule auf zwei Duzend großen Schautafeln von Isolde Holzer gestaltet worden war. Über die Jahre hinweg ist der Freizeit Verein Lappach seinem Motto stets treu ge-

blieben und hat nicht nur den Sport im Sinn, sondern setzt in vielen Bereichen Akzente in der Musik, Weiterbildung, Heimatkunde, Familienfeste, Kurse und vor allem Veranstaltungen mit karitativem Hintergrund, wie etwa für die Südtiroler Sporthilfe, wie zuletzt beim Staffelmarahton in Marling.

Präsident Heinrich Holzer nahm die Gelegenheit wahr, allen die sich im Laufe der Jahre um den Verein bemüht, ihn unterstützt und mitgetragen haben, zu danken.

Besonders hervorgehoben wurde die ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit der Musikkapelle, mit der Freiwilligen Feuerwehr, der örtlichen Zweigstelle des Katholischen Familienverbandes, mit dem Südtiroler Bauernbund Ortsgruppe Lappach und mit den anderen Vereinen.

Ganz besonders dankte Dr. Holzer allen Gönnern, Sponsoren und Förderern des Vereins, ohne die die Vielfältigkeit sicherlich nicht denkbar gewesen wäre. Ein großes Vergelt's Gott gebührt allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die zum Großteil im Hintergrund tatkräftig den Verein unterstützt haben und für die Erfolgsgeschichte des Vereins einen wertvollen Beitrag geleistet haben. Ein besonderes Vergelt's Gott richtete Heinrich Holzer an

seine Frau und dankte ihr für das große Verständnis und für die Unterstützung. Er verwies auch auf die von ihr zusammengestellte Fotodokumentation, die im Vereinshaus in Lappach ausgestellt war und die Höhepunkte in den 25 Jahren in Schrift und Bild festhielt. Die Ausstellung selbst war noch bis Ende Juli für die Öffentlichkeit zugänglich und wurde sehr rege besucht.

Mit großer Freude begrüßte Heinrich Holzer das prominenteste Vereinsmitglied, Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger, der seit den Anfängen dem FVL zur Seite gestanden ist und in den Anfangsjahren auch als Skilehrer den Sportbegeisterten das Skifahren beigebracht hat.

Als Festredner ging Hans Berger gerade auch auf diese Situation ein und lobte in aner kennenden Worten die interessante und vielfältige Tätigkeit des FVL, wodurch das Vereinsleben in Lappach einen zusätzlichen Stellenwert erhalten hat. Landesrat Berger ging auf die Wichtigkeit des Volontariats und auf das gute Funktionieren der verschiedenen Vereine ein und lobte bei dieser Gelegenheit den Einsatz und das Veranstaltungsprogramm des FVL, das von den Verantwortlichen die ganzen Jahre über zielstrebig durchgeführt, aber niemals als Konkurrenz zu den anderen Vereinen im Dorf gewertet werden kann, sondern als wertvolle Ergänzung zum bereits bestehenden Vereinsleben. Er betonte auch die Wichtigkeit der Zugehörigkeit zu einem Verein im Dorf leben, da so jeder seine spezifischen Talente, seine Erfahrungen und vor allem seine Initiativen einbringen und sich dort entfalten kann. Er wünschte dem Vorstand des Vereins und allen Mitgliedern auch für die nächsten Jahre viel Erfolg und schloss mit dem Wunsch „at multos anos“.

Grußworte überbrachten auch der Bürgermeister der Gemeinde Mühlwald Paul Niederbrunner und der frühere langjährige Bürgermeister Josef Unterhofer, der



Präsident Heinrich Holzer mit seiner Frau Isolde (Bild oben). Bild unten "Auktionator" Hermann Thaler.



den Verein von seinen Anfängen an auch kannte und als Verantwortlicher der Gemeinde Mühlwald über viele Jahre hindurch den Verein mit Wohlwollen und mit Überzeugung unterstützt hat. Im Anschluss an den Festakt, der vom früheren Landtagsabgeordneten Hermann Thaler in bewährter, erfahrener und in lockerer Weise moderiert wurde, wurden langjährige Mitglieder des Vereins und Gönner, sowie Sponsoren geehrt. Diese Ehrung soll mit anschließenden Fotos dokumentiert werden. Besonders geehrt wurde Präsident Heinrich Holzer mit seiner Frau Isolde, dem eine Trophäe mit einheimi-

schem Bergkristall überreicht wurde.

Der Nachmittag der Jubiläumsfeier wurde mit einem Konzert der Bauernkapelle Onach und mit dem Auftritt der Oalinger Feirschta Musik erfolgreich weitergeführt. Zwischen den beiden Konzerten erfolgte die Versteigerung des Abschusses eines Gamsbockes, freundlicher Weise vom Jagdrevier Lappach dem FVL zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden verschiedene Bilder versteigert, dessen Erlös auch dem FVL zugutekommt.

Mit dem Trio Alpenklang endete diese erfolgreiche Jubiläumsfeier in den späten Abendstunden.

### **Wanderung Tiefrastenhütte**

Der Freizeit Verein Lappach organisierte am 9. Juli eine Wanderung von Lappach aus zur Tiefrastenhütte in Terenten. Treffpunkt war um 7 Uhr im Dorfzentrum in Lappach, wo die Gruppe von Anton Unterhofer in den Zösenberg gefahren wurde. Der Aufstieg erfolgte über die Klammalm, über das Rieglerjoch, wo die Wanderer eine kleine Rast einlegten und gleichzeitig den wunderschönen Ausblick über das Lappacher- und Mühlwaldertal und über die Weiten des Pfunderertals genossen. Die Wanderung ging weiter über den Pfunderer Höhenweg zum Passenjoch, wo sich die Gruppe am Passensee beim „Neunern“ für den weiteren Aufstieg stärkte, dabei sah man auch die zweite Gruppe, die vom Zösenberg über das Passental zum Passensee sich aufgemacht hatte und bereits Richtung Hochsäge unterwegs war. Gestärkt und mit neuer Kraft erfolgte dann der Aufstieg zur Jochsäge, von wo man be-

reits die Tiefrastenhütte erblicken konnte. Auf der Tiefrastenhütte wurde dann gemeinsam das Mittagessen eingenommen und ausgiebig über den schönen Tag diskutiert. Bei dieser Gelegenheit erinnerte man sich auch sehr

gerne an frühere Wanderungen, die der FVL durchgeführt hatte. Ausgeruht trat die Gruppe den Abstieg zur Astnerbergalm an, von wo wir nach einer längeren Rast mit den Autos wieder nach Lappach zurückfuhren.

*Heinrich Holzer*



*Gesellige Rast auf der Tiefrastenhütte in Terenten.*

### **Erfolgreiche Teilnahme am Dorfturnier in Mühlwald**

Sechs Fußball begeisterte Mitglieder der Freizeitvereines Lappach haben am 9. Juli am Dorfturnier in Mühlwald teilgenom-

men. Überhaupt zählte der Freizeitverein Lappach in den letzten Jahren zu den treuen und immer präsenten Teilnehmern.

Somit konnte der SSV Mühlwald als Veranstalter neun teilnehmende Mannschaften verzeichnen, die mit viel Einsatz und Begeisterung ihr Bestes gaben, um als Sieger aus dem Turnier hervorzugehen.

Daniel Pauk, Lukas Mair, Erwin Holzer, Benjamin Plankensteiner, Lukas Gasser und Pirmin Plankensteiner konnten in der Gruppenphase einen Sieg gegen die Jugendfeuerwehr Mühlwald verbuchen.

Niederlagen gegen den "FC Tassa" und gegen die "Hondwerka" sorgten allerdings für einen kleinen Rückschlag. Mit einem Unentschieden gegen die "Fabrikila" konnte trotzdem noch der 6. Platz erreicht werden, wozu wir unseren Fußballern ganz herzlich gratulieren.



*Die Teilnehmer des FVL Lappach mit den Spielern des "FC Tassa" beim Gruppenfoto.*

*FVL-Lappach*

## Freiwillige Feuerwehr Lappach feiert 30-Jahr-Jubiläum Neues Fahrzeug zum runden Geburtstag

Am 7. August 2011 feierte die Freiwillige Feuerwehr Lappach ihr 30jähriges Bestehen. Bei diesem Anlass konnten auch das neue Einsatzfahrzeug und die neue Pumpe gesegnet werden. Begonnen hat die Feier mit einem von Hw. Anton Auer zelebrierten Festgottesdienst.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Musikkapelle Lappach unter der Leitung von Christoph Kofler.

Kommandant Werner Aschbacher konnte eine Reihe von Ehrengästen begrüßen: Hw. Anton Auer, Bürgermeister Paul Niederbrunner, Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher, die Mitglieder des Gemeindefachausschusses, sowie des Gemeinderates, Landesrat Dr. Florian Mussner, die Abschnittsinspektoren Raimund Eppacher und Johann Neumair, den ehemaligen Landesfeuerwehrpräsidenten Christoph von Sternbach, die Patinnen des neuen Fahrzeuges Priska Mair am Tinkhof und Agnes Plankensteiner, den Präsidenten der Wasserkraft AG Mühlwald Josef Unterhofer, alle Kommandanten und Fahnenabordnungen des Abschnittes 7 sowie alle Vertreter der Vereine und Verbände von



Lappach. Ebenfalls begrüßen durfte Aschbacher die Ehrenmitglieder sowie alle Patinnen der Wehr.

Besonders willkommen hieß der Kommandant den Gründungszugskommandanten des Jahres 1981 Johann Unterhofer und Gründungszugskommandantenstellvertreter Johann Niederkofler. Namentlich genannt und besonders begrüßt hat Aschbacher alle Gründungsmitglieder des Löschzuges Lappach von 1981: Josef Reichegger, Josef Plankensteiner, Philipp Niederkofler, Alois Unterhofer, Heinrich Mair am Tinkhof, Reinhard Holzer, Erich Schneider, Josef Niederkofler, Johann Rederlechner, Pe-

ter Reichegger, Anton Josef Unterhofer, Joachim Unterhofer und Josef Paul Unterhofer. Bereits verstorbene Gründungsmitglieder waren Anton Hopfgartner und Franz Gasser.

In seiner Ansprache betonte Aschbacher, dass bereits im Jahre 1922 in Lappach eine Feuerwehr mit 40 Mitgliedern bestand, die dann aber 1925 in der Faschistenzeit aufgelöst wurde. Im Jahre 1981 wurde der Löschzug Lappach mit 17 Mitgliedern neu gegründet. Seit der Eigenständigkeit der Wehr im Jahre 1997 leitet Kommandant Werner Aschbacher die Wehr. Heute zählt die Wehr 32 aktive Mitglieder. Sie verfügen über 4 Fahrzeuge und seit 2001 über ein eigenes Gerätehaus. Der Kommandant dankte allen, die zur Entwicklung der Feuerwehr ihren Beitrag geleistet haben.

Aschbacher informierte in seiner Ansprache über das neue Einsatzfahrzeug und die neue Pumpe. Ausgetauscht wurde der 30 Jahre alte Jeep Cherokee.

Angekauft wurde das Kleinlastkraftfahrzeug VW T5.

Das Auto ist mit einem Container ausgestattet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 65.000,00 Euro. Die Pumpe der Marke Fox kostet 15.000,00 Euro.

Angekauft wurde beides bei der Fa. Brandschutz Rosenbauer in Andrian. An dieser Stelle dankte



Fahrzeugpatinnen und Ehrengäste nach dem Festgottesdienst.

der Kommandant für die gewährten Beiträge zur Finanzierung der Gerätschaften dem Landeshauptmann, der Landesregierung, dem Bezirksverband, der Gemeindeverwaltung, der Fraktionsverwaltung von Lappach, der Wasserkraft AG Mühlwald und der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal. Besonders dankte Aschbacher der Dorfbewölkerung von Lappach für ihre Unterstützung.

Abschnittsinspektor Raimund Epacher gratulierte und betonte in seiner Ansprache besonders, dass die Lappacher Wehr bei der Auswahl des Einsatzfahrzeuges gezeigt hat, dass das Motto nicht immer „größer, stärker und teurer“ sein müsse. Das Fahrzeug

sei sehr angemessen und sinnvoll für die Ansprüche der Feuerwehr. Landesrat Dr. Florian Mussner überbrachte die Glückwünsche der Südtiroler Landesregierung. Er hob in seiner Ansprache besonders die Ehrenamtlichkeit hervor. Bürgermeister Paul Niederbrunner überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung und gratulierte zum runden Geburtstag und zum neuen Einsatzfahrzeug. Weiters lobte er die Kameradschaft innerhalb der Wehr. Im weiteren Festverlauf gaben die Musikkapellen Mühlwald und Prettau ein Konzert und „Die Bergdiamanten“ spielten zum Festausklang. Den ganzen Tag über konnten Interessierte das Gerätehaus und die Gerätschaften

besichtigen.

*Priska Aschbacher*



## **Die Alpen, die Pflanzen, das Vieh**

### **Neue Impulse für die Almwirtschaft am Beispiel der Nevesalm in Lappach - Teil 1**

Die Kulturlandschaft Südtirols wird wesentlich von Almen und Hochweiden mitgeprägt. Für die Berglandwirtschaft sind diese von größter Bedeutung. Die Erhaltung und Verbesserung dieser Flächen ist wichtig, weil für viele bäuerliche Betriebe solche Flächen eine Entlastung in den Sommermonaten darstellen. Ebenso wird der

Gesundheitszustand der Tiere verbessert, sowie deren Leistungsfähigkeit erhöht und das Landschaftsbild wird abwechslungsreicher gestaltet.

Die Erhaltung der Almwirtschaft ist von grundlegender Bedeutung für den Wohlstand unserer Gesellschaft und die Lebensqualität, die wir alle schätzen. Wir stehen

vor der Herausforderung, eine sinnvolle Entwicklung anzustreben, ohne dabei die natürlichen Ressourcen zu gefährden und die Umwelt zu berücksichtigen.

#### **Sehen, Schätzen und Schützen**

Die Alpen sind schon seit Jahrtausenden ein vom Menschen bewohnter und bewirtschafteter Lebensraum. Durch die Tätigkeit der Bergbauern ist in den Gebirgsregionen Europas eine außerordentliche vielfältige Kulturlandschaft entstanden, die eine Reihe wichtiger Funktionen zu erfüllen hat. Neben der früher so bedeutenden Funktion des Alpenen Raumes als landwirtschaftliche Produktionsfläche gewinnen heute in zunehmendem Maße andere Funktionen an Bedeutung wie z.B. die ökologische Ausgleichsfunktionen, die Wohlfahrtswirkungen und die Schutzfunktionen. In diesem Zusammenhang wären zu nennen die

- Erholungsfunktion für Einheimische und Touristen, die Bedeutung als
- Ökologische Nische für bedrohte Pflanzen und Tiere



*Eine Momentaufnahme: die neue Alm steht, die alte im Hintergrund ist noch nicht abgerissen.*

- Der Bodenschutz
- Der Schutz vor Muren und Lawinen
- Die Bereitstellung wichtiger Ressourcen (wie Trinkwasser von hoher Qualität) und nicht zuletzt
- Das Kulturelle Erbe.

Die alpine Kulturlandschaft ist eng an die traditionellen bäuerlichen Strukturen gebunden. Heute wird dieses vom Bergbauern über Jahrtausende im Gebirge gesicherte sensible ökologische Gleichgewicht durch die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in gravierender Weise bedroht. Eine unmittelbare Folge davon ist, dass heute in weiten Teilen der Alpen eine Reduktion der Berglandwirtschaft festzustellen ist. Im Bereich der aufgelassen Bergmähder und Almen zeigen sich schon heute ganz deutlich die ökologischen Folgen des Auflassens und man kann beobachten, dass als Folge der Bewirtschaftungsreduktion Erosionen und Hanganbrüche entstehen. In Südtirol ist die Situation abgesehen von einzelnen

Problemregionen noch wesentlich besser. Sehr ungünstig ist die Situation der Berglandwirtschaft dagegen in der Provinz Trient zu beurteilen, wo das Phänomen des Auflassens der Berglandwirtschaft schon ganz deutlich zu sehen ist und noch kritischer wird die Situation wenn man z.B. nach Piemont schaut. Besonders krass zeigen sich die Auswirkungen der Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die städtischen Ballungszentren in den Französischen Alpen und vor allem auch in den Spanischen Pyrenäen. Der Strukturwandel der Berglandwirtschaft bedroht damit auch in weiten Teilen die traditionelle Kulturlandschaft und führt zu tief greifenden ökologischen, aber auch sozialen, kulturellen und ökonomischen Veränderungen. Für den Bergbauern gibt es im Unterschied zum Bauern des Alpenvorlandes heute nur zwei Säulen zur Einkommenssicherung:

- Die Produktion hochwertiger Produkte mit regionaler Vermarktung, und

- Die Inanspruchnahme von Ausgleichszahlungen für die nicht produktionsbezogenen ökologischen Leistungen der alpinen Landwirtschaft“.

### **Die Richtige Entscheidung im Jahre 2008 bezüglich der Nevesalm**

Im Jahre 2008 legen die fünf Gemeinden des Tauerer Ahrntales ihren lokalen Aktionsplan zur Finanzierung im Rahmen des Schwerpunkts Leader – Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2007-2013 VO(EG) Nr. 1698/2005 vor.

Bei den für die Bewerbung kandidierenden Gemeinden handelt es sich um die Gemeinden Gais, Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Prettau, die als „Lokale Aktionsgruppe Leader Tauerer Ahrntal“ ihre gemeinschaftlich erstellten Projekte im Rahmen von Leader 2007-2013 kandidieren.

Betreffend die Nevesalm in Lappach ist unter der Achse B folgendes zu lesen: „Investitionen zur Anpassung und Vervollständigung der Almwirtschaft.

Die Almwirtschaft ist im Projektgebiet traditionell privat organisiert. Trotzdem gibt es im Gebiet der Gemeinde Mühlwald eine Gemeinschaftsalm, die Nevesalm in Lappach. Die Alm kann von maximal 102 GVE bestoßen werden, während die derzeitige Alpung 44 GVE beträgt. Diese Unterbestossung trägt zur Verstrauchung bei und ist wohl auf den baulichen Zustand des bestehenden Almgebäudes zurückzuführen; weder Stall noch Sennhütte entsprechen den heutigen Erfordernissen.

Deshalb soll im Rahmen dieses Programms der Abbruch und Wiederaufbau der Alpgebäude mit Verlegung derselben einschließlich der notwendigen Infrastrukturen (Klär- und Sickergrube, Wirtschaftsdüngerstätte), sowie die Einrichtung einer Dungmähdwiese mit Trockenmauereinfriedung und Weidesäuberungsmaßnahmen geplant.“ Für die Almsanierung sind Euro 350.000,00 eingeplant.

Weitere Infos zur Nevesalm im nächsten Mühlrad im Teil 2.

*Markus Rederlechner*

*Links im Bild: eine Nahaufnahme der neuen Nevesalm kurz vor der Fertigstellung.*



## 65 Teilnehmer beim 6. Mühlwalder Vertikalkilometer Erneut siegt Manfred Reichegger mit einer beeindruckenden Vorstellung

Am Samstag, den 25. Juni wurde der traditionell gewordene Lauf mit Start am Sportplatz und Ziel im Bereich des „Kleinen Tores“ abgehalten.

Wiederum wurde der Lauf vom Sportverein in Zusammenarbeit mit Manfred Reichegger, welcher im Jahr 2006 die Idee zu diesem außergewöhnlichen Berglauf über exakt 1.000 Höhenmeter und eine Streckenlänge von 3,8 km hatte (25 % Steigung), organisiert.

Zur großen Freude der Organisatoren stellten sich bei guten Wetterbedingungen insgesamt 65 Läufer/innen den extremen Herausforderungen dieses Laufes. Unter ihnen waren 10 Damen und insgesamt 16 Mühlwalder/innen.

Eine Klasse für sich war auch heuer wieder Lokalmatador und Skitouren-Ass Manfred Reichegger. Er führte das Feld vom Start bis ins Ziel an und bewältigte die Strecke in sagenhaften 35.45 Minuten. Mit Respektabstand von insgesamt 3.01 Minuten, mit einer Zeit von 38.46, belegte Roberto De Simone aus Gossensaß Platz 2 und Hannes Oberfrank aus Sand in Taufers mit 39.37 Minuten Platz 3 in der Tageswertung.

Bei den Damen siegte zum dritten Mal Astrid Renzler aus Rasen in 50.03 Minuten, 2.12 Minuten Vorsprung auf Margit Unterkofler aus Mühlwald und 2.46 Minuten vor Magdalena Pupp aus St. Georgen.

Alle erschöpften aber zufriedenen Teilnehmer wurden mit einem Grillteller und einem Erinnerungsgeschenk belohnt. Die drei Besten der jeweiligen Kategorien erhielten einen Geschenkskorb mit Milchprodukten, welche von den Mühlwalderhöfen Mittermair, Eggemair und Hochgrube hergestellt wurden. Zum ersten Mal wurde dieses Jahr auch die beste Mannschaftswertung prämiert.



Anschließend wurden einige Sachpreise verlost, die auch heuer von großzügigen Sponsoren finanziert wurden.

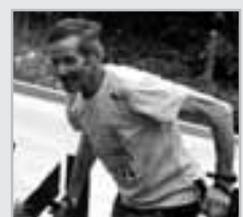
Nach den Siegerehrungen nutzte die Gemeinde Mühlwald die Gelegenheit Manfred Reichegger für seine sportlich vorbildhaften Leistungen zu ehren und überreichte ihm ein auf Steinplatte gemaltes Bild von Manfred beim

Skitourengehen. In gemütlichem Beisammensein ließ man dann die Veranstaltung gemeinsam ausklingen. Der Sportverein bedankt sich an dieser Stelle bei den zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern, Vereinen, Sponsoren und Grundbesitzern, die diese Veranstaltung ermöglicht und unterstützt haben.

Patrick Plaickner

### **Laufzeiten der Mühlwalder/Innen:**

Manfred Reichegger	35.45
Robert Hopfgartner	43.12
Hermann Plaickner	45.29
Alois Reichegger	48.54
Joachim Aschbacher	49.09
Michael Steiner	49.25
Martin Reichegger	50.06
Albert Gasser	50.10
Norbert Steiner	51.30
Margit Unterkofler	52.15
Willi Unterkofler	52.25
Helmuth Außerhofer	52.52
Sabine Unterkofler	55.25
Petra Leiter	58.00
Manuela Steiner	58.34
Elmar Mair am Tinkhof	1.03.28



## **"Bastardi" und "Hondwerka" siegen bei den Kleinfeldturnieren**

Am Samstag, den 3. Juli lud der Fußballclub zum 18. Mühlwalder Kleinfeldturnier ein. Es wurde heuer wieder in besonderer Erinnerung an unseren vor 3 Jahren verstorbenen Mitspieler und Freund „Mücke“ Michael König als Gedächtnisturnier ausgetragen.

16 Mannschaften aus allen Landesteilen kämpften um den begehrten Turniersieg, wobei das Team „Bastardi“ den stärksten Eindruck hinterließ und letztlich auch den Sieg bejubeln konnte. Auf den Plätzen folgten die „Los Locos“ (eine Cousinen-Truppe aus dem Ahrntal), die „Jergina“ und die „Alten Männer“ aus Brunneck. Gegen 20.00 Uhr fand die Preisverteilung statt. Zuvor wurde mit einer Schweigeminute und einem kräftigen Applaus an Michael König erinnert. Nach einer großen Verlosung mit tollen Sachpreisen endete das Fest in den späten Abendstunden. An dieser Stelle sagen wir nochmals einen herzlichen Dank allen Helfern und Sponsoren, die zum Gelingen der Veranstaltung bei-



getragen haben.

Ein Woche später, am Samstag, den 9. Juli, organisierte der Hauptverein wieder das Mühlwalder Dorfturnier. Heuer nahmen 9 Mannschaften daran teil, welche in 2 Gruppen gelost wurden. Die 2 Gruppenbesten ermittelten letztlich den Turniersieger. Im Finale standen sich wenig überraschend 2 Favoriten gegenüber. Die „Hondwerka“ und die „Musik“, beide Teams mit einigen

Spielern der Mühlwalder Stammelf bespickt, lieferten sich ein spannendes Duell um den Turniersieg. Obwohl die „Musik“ mehr Spielanteile hatte, gelang den cleveren „Hondwerka“ ein knapper 1-0 Sieg.

Platz 3 eroberten die „Fabrikila“ mit 1-0 gegen die überraschend stark aufspielende Bauernjugend. Im Spiel um Platz 5 setzte sich der „SFC Tassa“ mit 2-0 gegen den FZV Lappach durch, die „Kirschtanapfe“ siegten gegen die FF Mühlwald mit 2-0 im Spiel um Platz 7. Erstmals beim Turnier dabei waren die jungen „Schuichplattla“, die tadellos mitspielten, sich aber dennoch mit dem 9. Platz begnügen mussten. Bei der anschließenden Siegerehrung erhielt jedes Team einen kleinen Geschenkkorb. Mit den Klängen der „Berufswildra“ und aus dem Laptop von "DJ Sevo Lois" wurden dann noch ein wenig gefeiert, bis das Fest langsam und gemütlich ausklang.



Bernhard Steiner

**Bauernjugendball am 12. November im Vereinshaus von Mühlwald.  
Zum Tanz spielen die "Trenkwalder" aus Tirol.**

## Flohmarkt in Lappach ein Erfolg

Vom 12.-15. August hat der Familienverband Lappach einen Flohmarkt organisiert, an dem sich zahlreiche Dorfbewohner beteiligt haben. Bücher, Kleidung, Elektrische Geräte, Spiel-

sachen, Schuhe und Dekogegenstände wurden zum Verkauf angeboten.

Das vielfältige Angebot wurde mit Freude begrüßt, viele Gäste haben den Flohmarkt besucht

und auch einiges dabei entdeckt und gekauft, darunter lange schon Gesuchtes und viele Schnäppchen.

Evelyn Forer

## Ein kleines Zeichen der Anerkennung: Vater- und Muttertag

Am Sonntag, 20. März sowie am Sonntag, 8. Mai hat der Familienverband Lappach anlässlich des Vater – bzw. des Muttertages an die fürsorglichen Hände, an die tägliche Arbeit und an den kostbaren Wert unserer Papis und Mamis gedacht. Während des Gottesdienstes ha-

ben immer wieder Texte, Gebete und Lieder an die Liebe der Eltern

erinnert und sie in den Vordergrund gestellt.

*„Väter sind wie die Sonne, die die kleine Pflanze zum Wachsen braucht.*

*Mütter sind wie die Luft, die der Baum braucht, um seine Wurzeln ausstrecken zu können.“*

## Vier Erstkommunikanten in Lappach

Vier Kinder haben am Sonntag, den 15. Mai, die erste hl. Kommunion erhalten. Mit Freude und Spannung haben Anna, Christine, Lukas und Josef diesen Tag erwartet.

Auch das Wetter schenkte den Erstkommunikanten einige Sonnenstrahlen, so dass sie den feierlichen Einzug, umrahmt von der Musikkapelle Lappach, genießen durften. Die Messfeier wurde vom Kinder- und Jugendchor musikalisch gestaltet sowie von den Kindern der Grundschule mit Aussage kräftigen Texten bereichert. Ein besonderes Dankeschön gilt unserem Ortspfarrer Anton Auer für die feierlichen Worte und der Religionslehrerin Evelyn Bacher für ihren tollen Einsatz.

Festlich abgerundet wurde die Feier mit einigen Musikstücken der Musikkapelle zu Ehren der vier Erstkommunikanten. Auch die zahlreich anwesende Pfarrgemeinde hat der Erstkommunion einen zusätzlichen Wert verschafft.

Zwei Wochen später haben sich



v.l.n.r.: Lukas Aschbacher, Christine Unterhofer, Josef Aschbacher, Anna Unterhofer

die Kinder gemeinsam mit den Tischmüttern, der Religionslehrerin und dem Herrn Pfarrer zu einer kleinen Dankesfeier getroffen. Nach einem Wortgottesdienst in der Kirche von Lappach hat der Katholische Familienverband zu einer Marende ins Vereinshaus eingeladen. Dort wurde geplau-

dert, gespielt und gelacht. Als Erinnerung an die Erstkommunion haben die Kinder eine Kerze erhalten. Damit möchte der KFS-Lappach viel Segen und Freude wünschen.

Evelyn Forer

## Mit Tuba und Klarinette auf der Alm

### 22 Kinder und Jugendliche beim Hüttenlager der Musikkapelle Mühlwald



Zuerst wird vor der „Eggemoaralm“ fleißig geprobt, dann Holz für den Abend gesammelt.

Nach dem großen Erfolg und dem positiven Echo von Seiten der Teilnehmer und Eltern im letzten Jahr hat die Musikkapelle Mühlwald auch heuer wieder ein Hüttenlager für Jungmusikanten organisiert. Basislager für vier Tage war in der letzten Juliwoche wieder die Alm vom „Eggemoar“, die uns für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Mehr noch: der Bauer Gebhard Steiner hat sich auch als Zulieferer vor, während und nach dem Hüttenlager zur Verfügung gestellt. Dafür sei ihm an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Das Hüttenlager selbst wurde wieder von Jugendleiter Christof Gröber und Kapellmeister Andreas Pramstraller vorbereitet. Stützen konnten sie sich dabei auf die zugesagte Mithilfe von weiteren fünf Musikantinnen und Musikanten. Margit Reichegger, Claudia Oberlechner und Maria Theresia Reichegger kümmerten sich in erster Linie um das leibliche wohl der 22 Kinder und Jugendlichen, Matthias Oberlechner und Benedikt Mair unterstützten die beiden „Chefs“ bei Proben und organisatorischen Aufgaben. Geprobt wurde fleißig jeweils einmal am Vormittag und

einmal am Nachmittag. Schließlich wollte man für den geplanten Auftritt beim Musikfest am Sonntag gut vorbereitet sein. Die aufgelegten Musikstücke haben einigen der jungen Musikanten und Musikantinnen, welche erst seit kurzem auf einem Instrument spielen, natürlich sehr viel abverlangt. Aber zusammen mit den bereits erfahreneren Jugendlichen, die schon aktiv in der Kapelle mitwirken, wurde auch diese Hürde von allen mit Bravour gemeistert. Dass ein Hüttenlager aber mehr sein soll und muss als nur spielen am Instrument, ist klar. Auch deshalb waren die gemeinsamen Pausen, Abende und Nächte der gesellige Höhepunkt,

wo man sich ganz einfach gut unterhalten hat – sei es beim Kartenspielen, beim Austausch von neuen (und alten) Witzen, beim Lagerfeuer und vielem mehr. Der Wettergott war trotz anderslautender Prognosen äußerst gnädig und hat mit dazu beigetragen, dass das Hüttenlager 2011 allen Teilnehmern wieder viel Freude bereitet hat. Das Feriencamp der Musikkapelle war ganz bestimmt auch ein Beispiel dafür, wie man Jugendlichen aus dem Dorf sinnvoll, ohne Konsumzwang, ohne Lautsprecher und vor allem ehrenamtlich einige unvergessene Sommertage auf einer Alm schenken kann.

Gebhard Mair



## Bauernjugend Mühlwald aktiv

### „Hosnärln und Maiskurs“ ist gut angekommen

Am 22. März wurde der „Hosnärln- und Maiskurs“ im Vereinshaus von Mühlwald veranstaltet. Geleitet wurde der Kurs von einigen Mühlwalder Bäuerinnen. Sie zeigten den Teilnehmern zuerst das Zubereiten der Fleischsuppe, gleich darauf das Zubereiten des Teiges für die „Hosnärln“ und „Maislan“.

Als alles fertig zubereitet war und die gebackenen Sachen fertig waren, setzten sich alle zusammen an einem Tisch und ließen es sich schmecken. Es nahmen ca. 20 Teilnehmer am Kurs teil, darunter auch ein männlicher Teilnehmer. Ein Dank geht an die Bäuerinnen.

Am 26. März lud die Bauernjugend von St. Jakob zum alljährlichen Preiswatten ein. Fast der

gesamte Ausschuss machte sich auf den Weg nach St. Jakob. Stefan Oberleiter und Florian Außerhofer gewannen den 2. Platz und erhielten einen Geschenkskorb.

### Traditionelles Herz Jesu- Feuer

Wie jedes Jahr machten sich auch dieses Jahr wieder einige von uns auf den Weg zum traditionellen Herz Jesu- Feuer entzünden. Das Ziel war der Reisnock. Es wurde „Tirol“ ausgebrannt.



Diana Unterhofer  
Marlies Gasser

## Volksbühne Mühlwald - interessierte Mitglieder gesucht



Die Volksbühne Mühlwald startet im Dezember mit einem neuen Projekt. Die genauen Aufführungstermine stehen noch nicht fest, sind jedoch für Mitte - Ende März 2012 geplant.

Für die kommende Produktion organisiert die Volksbühne einen Kurs, mit grundlegenden Einführungen in die Welt des Theaters und der Schauspielkunst. Der Kurs findet im Dezember, im Vereinshaus von Mühlwald statt. Dies ist für alle, die einmal Bühnenluft schnuppern wollen, eine sehr gute Gelegenheit, hinter die Kulissen zu blicken.

Jedem, der neugierig und interessiert ist, ist herzlich eingeladen, diese Chance zu nutzen und kann so ein begeistertes Mitglied unserer Bühne werden. Wir würden gerne die Begeisterung des Theater Spielens mit vielen neuen Mitspielern teilen und freuen uns über reges Interesse.

Solltest genau DU dich angesprochen fühlen, bitte melde Dich bei Volksbühne Mühlwald Tel. 347-3014781.

Ilganz Steiner

## ***In der Bibliothek ist immer wieder etwas los***

„Wie das Erdhörnchen zu seinen Streifen kam und andere Tiermärchen“ hieß es am 26. Juli. 26 Kinder von 4 bis 6 Jahren und gar einige Mamis lauschten gespannt den Geschichten der Märchenerzählerin Renate Trebo

aus Dietenheim. Die kurzen Tiergeschichten von Käthe Recheis versetzten Groß und Klein in Staunen. Nicht umsonst hatte Renate Trebo zu Beginn mit Feenstaub und Kräuterduft eine besondere Atmosphäre geschaffen

und die Neugier und Aufmerksamkeit der Kinder und Erwachsenen geweckt. Mit einem kleinen Glücksbringer in der Hand verließen die Kinder schließlich die Bibliothek.

*Lambert Außerhofer*



*Feenstaub hat eine besondere Wirkung...*



*Kinder hören aufmerksam zu*

## ***64 Kinder beteiligen sich am Lesesommer 2011***

Der Lesesommer 2011 der Pustertaler Bibliotheken stand unter dem Motto „Auf zu neuen Lesebenteuern!“.

Die Lesaktion war an alle Grund- und Mittelschüler gerichtet. Um an der Schlussverlosung teilnehmen zu können, mussten die Kinder wenigstens drei Bücher lesen und in ihren Lesepass eintragen. Für je drei gelesene Bücher erhielten die Kinder ein Los. 64 Kinder haben mit großem Eifer Bücher gelesen und somit ihre Gewinnchancen erhöht.

Unter fast 300 Losen wurden schließlich die drei Gewinner ermittelt. Über eine Fahrt nach Gardaland für zwei Personen durfte sich Lisa Außerhofer freuen. Ein Büchergutschein ging an Andreas Walch, während Melanie Leiter einen Pizzagutschein erhielt.

*Lambert Außerhofer*



*Im Bild v.l.n.r. die Gewinner des Lesesommers 2011: Melanie Leiter, Lisa Außerhofer und Andreas Walch*

## “Lesen - kochen - genießen” am 22. Oktober

Am Samstag, dem 22. Oktober 2011 um 16.00, Uhr ladet die Öffentliche Bibliothek Mühlwald herzlich zur Veranstaltung „lesen – kochen – genießen“ ein.

Die Herausgeberin Maria Prader stellt das Buch „Die Lieblingsrezepte der Südtiroler Bäuerinnen“ vor und bietet die Gelegenheit, einige Gerichte gleich zu verkosten.

Für den kleinen Hunger gibt es außerdem ein köstliches Büffet,

welches die Bäuerinnen von Mühlwald zubereiten werden. Musikalisch umrahmt wird diese

Veranstaltung zum Tag der Bibliotheken vom Familiengesang Gasser. *Lambert Außerhofer*



## Kirchenchor Mühlwald auf Wanderschaft



*Nicht nur das Singen, auch das Wandern ist des Kirchenchores Lust. Bei strahlendem Sommerwetter nahmen fast alle Chormitglieder an der Wanderung teil.*

Am letzten Sonntag im August versammelten sich viele Kirchenchormitglieder, zum Teil auch mit Familienangehörigen, bei strahlend blauem Himmel auf dem Schulhausplatz in Mühlwald.

Mit einem Bus fuhren wir nach Michlreis und mit dem Lift bis zur Bergstation „Sonklar“. Über den Kellerbauerweg, der über Nacht zum Teil leicht angeschnitten war und eine herrlich klare Sicht

bot, wanderten wir bis zum Tristensee und weiter zur Chemnitzerhütte.

Die Stunden dort vergingen bei Speise, Trank und Gesang wie im Fluge, und mit unseren grünen Leibchen waren wir für alle Anwesenden ein Blickfang. Am späten Nachmittag stiegen wir zum Neves Stausee ab, und von dort brachte ein Taxi die Wanderer wieder nach Hause.

Der harte Kern machte wie üblich beim Kreuzwirt den Kehraus. Dass Jung und Alt an dieser Wanderung teilgenommen hat, ist ein schönes Zeichen der Gemeinschaft. Gestärkt und verbunden durch dieses einmalige Erlebnis sind wir im September wieder in das neue Arbeitsjahr gestartet.

*Zilli Forer*

## Jungscharausflug in die Eisenbahnwelt von Rabland



Die Jungschar machte heuer eine weite Reise mit der Bahn (Sarah Markart fehlt auf dem Bild).

Zug fahren finden alle Kinder toll! Man steckt nie im Stau und was für Kinder besonders wichtig ist, sie können sich frei bewegen. Beim Ausflug möglichst weit und lange mit dem Zug zu fahren, war der Wunsch der Jungscharmädchen. Was käme diesem Wunsch näher, als sich in den Zug zu setzen und die Eisenbahnwelt von Rabland zu besuchen?

Modellbauer Christian führte uns auf dem 62 m langem Rundgang vom Ort Brennerbad nach Mals und erzählte uns viel über den Bau und die Geschichte der Eisenbahnwelt. Seine Leidenschaft und die Liebe zum Detail standen dem Freund der Modelleisenbahn buchstäblich ins Gesicht geschrieben. Er verstand es seinen Ausführun-

gen immer wieder Witz und Spaß beizufügen. Viele neugierige Augenpaare verfolgten interessiert die fahrenden Zuggarnituren und den regelmäßigen Wechsel von Tag und Nacht in der Eisenbahnwelt. Die bestehende Eisenbahnlandschaft ist mit 20000 Modellzügen eine der größten Privatsammlungen in Europa und eine der größten digitalen Modelleisenbahnanlagen Italiens. Die bestehende Anlage wird in nächster Zukunft erweitert: Das Pustertal wird in viel Kleinarbeit aufgebaut und in die bestehende Landschaft eingefügt werden.

Ein Blick hinter die Kulissen zeigte uns, was dem Besucher normalerweise verborgen bleibt. Das tägliche Entfernen des Feinstaubes ist für das einwandfreie Funktionieren der Modellbahn unumgänglich.

Im Schatten großer Bäume vergnügten wir uns vor der weiten Heimfahrt noch auf dem Spielplatz von Rabland. Müde, aber um viele Eindrücke reicher, kehrten wir schließlich am Abend wieder heim.



Der Flirtzug ist auch in der Eisenbahnwelt als Modell präsent.

Agnes Feichter

## Sektion Rodeln besucht das benachbarte Zillertal



Die Gruppe bei auf der Staumauer des Stausees Zillergrund.

Auch heuer beschloss der Ausschuss der Sektion Rodeln einen Ausflug im Sommer zu unternehmen. Dabei fiel die Entscheidung auf das benachbarte Zillertal. Also starteten wir am Sonntag, den 10. Juli um 7 Uhr vom Festplatz aus in Richtung Zell am Ziller in den Vergnügungspark. Als wir gegen 9.30 Uhr am Ziel angekommen waren und uns mit

einem kühlen Getränk gestärkt hatten, gingen wir zur Sommerrodelbahn, um mehrere rasante Fahrten ins Ziel zu bringen. Aufgrund des wunderbaren Wetters konnten wir die Fahrten vom Start bis ins Ziel sehr genießen und hatten alle einen Riesenspaß. Anschließend stiegen wir wieder in die Autos und fuhren zum Stausee im Zillergrund auf 1.850

Metern Meereshöhe. Während der langen Fahrt taleinwärts und beim Anblick der 184 Meter hohen Staumauer wurde uns bewusst, wie klein wir eigentlich sind. Oben angekommen bestaunten wir den See und gingen zum Restaurant „Adlerhorst“, wo seit Jahren die „Lenz Agatha“ aus Lappach mit ihrem Mann Franz das Restaurant führt. Mit einem vorzüglichen Mittagessen überbrückten wir die heiße Mittagssonne. Bei einem langen, intensiven Gespräch mit Franz konnten wir sehr viel Interessantes über die Gegend und seine eigenen Zukunftspläne erfahren. Kurz entschlossen brachen wir auf, um die Hochgebirgskapelle zum Hl. Valentin am Plattkopf zu bewundern. Der vierzigminütige Aufstieg war es allemal Wert, diese schöne, von Hand gebaute Kapelle zu bestaunen. Nach einigen Fotos und dem Abstieg zum „Adlerhorst“, verabschiedeten wir uns bei Agatha und Franz und machten noch einen kleinen Abstecher nach Hintertux in das bekannte Apres-Ski-Lokal „Tenne“. Dort ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.

*Robert Hopfgartner*

## Fußballclub organisiert ein eigenes Fußballcamp

In den letzten Jahren fand in Mühlwald häufig ein Fußballcamp statt, welches von der Gemeinde über das Leaderprojekt veranstaltet wurde. Wie im vergangenen Jahr wurde auch heuer nichts Entsprechendes angeboten, sodass unser Trainer Norbert Steiner die Initiative ergriff und sich spontan bereit erklärte, eine Trainingswoche zu organisieren und zu leiten. 15 Kinder nahmen die Einladung gerne an. Voller Begeisterung verbrachten sie die 2. Augustwoche jeden Nachmittag am Fußballplatz und gingen so einer sinnvollen Beschäftigung nach. Da Norbert für seine Arbeit keine Vergütung verlangte, konnte die Teilnahme auch sehr kostengünstig angeboten werden. Dafür und für seine Idee sagen wir unserem „Nuddla“ vielen herzlichen Dank. *Bernhard Steiner*



## Guter Teamgeist auch im Sommer

Bei der Mühlwalder Lehrerschaft ist es schon seit vielen Jahren Tradition, in den Sommerferien eine gemeinsame Wanderung zu unternehmen. So waren wir schon bei mancher Hütte zu Gast wie etwa bei der Chemnitzerhütte, der Tiefrastenhütte, der Bizathütte, in Jagdhaus, an der Göge, usw.

Heuer blieben wir im Mühlwaldertal. Taxi Schneider brachte den Wandertrupp unentgeltlich bis zum Forerhof, und von dort chauffierte uns Elmar im Ladewagen bis zu seiner Almhütte. Über den Almenweg erreichten wir gegen Mittag die Weizgruber Alm, wo wir uns mit Knödeln und Kraut stärkten. Da wir beim Abstieg in den Regen kamen, holte uns Ex-Bürgermeister Josef Unterhofer auf halber Strecke mit einem Kleinbus ab. Im Dorfcafé fand der Tag einen schönen Ausklang.

Dass sich von 15 Lehrpersonen des vergangenen Schuljahres 13 an der Wanderung beteiligten, zeugt vom guten Klima an unserer Schulstelle. Ich wünsche mir sehr, dass das auch in Zukunft so bleibt. *Zilli Forer*

v.l.n.r.: Senner Peppe, Gertrud, Margit, Direktor Christian, Sabine, Lissi, Angelika, Claudia, Barbara, Verena, Zilli, Evelyn, Heidi, Ex-Bürgermeister Josef und Elmar.



*Elmar Reichegger chauffierte die Wandergruppe auf seinem Transporter zum Startpunkt.*



## Caritas Gebrauchtkleidersammlung am 5. November

Die südtirolweite Gebrauchtkleidersammlung fällt heuer auf den 5. November. 3.000 Freiwillige sind an diesem Tag im Einsatz und sammeln in allen 281 Südtiroler Pfarreien die gelben Gebrauchtkleidersäcke ein. Die Säcke werden ab Oktober in den Pfarreien verteilt. Die Caritas bittet um gebrauchte, aber gut erhaltene Kleider und Haushaltswäsche wie Vorhänge, Bettwäsche, Handtücher, sowie Schuhe und Taschen.



## Stefan Niederwieser vom Oberkofl erhält Anerkennungspreis

Am Schluss eines jeden Schuljahres zeichnet der Südtiroler Bauernbund seit mehreren Jahren jene Schüler der Fachschule für Haus- und Landwirtschaft aus, die in allen drei Schuljahren sowie bei der Abschlussprüfung Bestleistungen erbracht haben. Heuer durfte sich Stefan Niederwieser vom Oberkofl mit der Durchschnittsnote 9,3 über die Zuerkennung des Begabtenförderungspreises von 300 Euro freuen.

Am 22. Juni 2011 fand in der Fachschule von Dietenheim die Diplomverleihung und Preisvergabe statt. Mit der Übergabe des Diploms werden die jungen Absolventen befähigt, einen landwirtschaftlichen Betrieb selbstständig zu führen.

Stefan hat Freude daran und wird später den elterlichen Hof übernehmen. Da ein kleiner

Bergbauernhof nicht das abwirft, was zum Leben auf steilen Hängen notwendig ist, wird Stefan demnächst das Metzgerhandwerk erlernen, das ihm später neben der Landwirtschaft als

Brotberuf dienen soll. Dem jungen Landwirt viel Freude an seinen Zukunftsplänen und an seiner Ziehharmonika!

Agnes Feichter



Diplom- und Preisverleihung aus den Händen von Direktorin Juliane Pellegrini und Abteilungsdirektor Stefan Walder.

## Toller Erfolg bei „Prima La Musica“



Talentierte und fleißige Musikanten sind nicht nur die Zukunft und das Kapital einer Musikkapelle, sie geben einfach immer wieder auch Anlass zu Freude. Felix Außerhofer spielt bei der Musikkapelle nicht nur 1. Horn und besucht die Musikschule in Bruneck. Er hat, zusätzlich zu allen schulischen und außerschuli-

schen Verpflichtungen, heuer im Frühjahr zum zweiten Mal beim großen österreichischen Wettbewerb „Prima La Musica“ teilgenommen. Schon vor vier Jahren hatte Felix in Sterzing in der Altersstufe 1 einen guten 2. Preis erspielt und dabei erstmals aufgezogen, welche Fähigkeiten in ihm stecken. Heuer machte der Wettbewerb für das Bundesland Tirol in Klausen Station. Felix musste in der Altersstufe 3 antreten und hat mit seinem Lehrer Michael Pescolderungg aus dem Gadertal drei Musikstücke vorbereitet. Neben „La Gondola funebre“ waren dies noch der 3. Satz „Allegro“ aus dem Horn-Konzert in Es von Wolfgang A. Mozart und eine „Fantasie“ über den Sehnsuchtswalzer von Franz Schubert. Der Lohn für die harte Arbeit konnte sich hören und sehen lassen. Die Fachjury be-

lohnte den Auftritt des jungen Hornisten mit einem 1. Preis. Beim anschließenden Fachgespräch konnte Felix nicht nur viel Lob, sondern auch einige gute Tipps für sich mitnehmen. Der Aufwand für einen solchen Wettbewerb ist enorm, wie Felix erzählt: „Normalerweise übe ich im Schnitt eine halbe Stunde am Tag, auf diesen Wettbewerb hin waren es aber eine Stunde, und das drei Monate lang. Auf jeden Fall ist es eine tolle Erfahrung gewesen, auch wenn der Druck und das Lampenfieber vor und während des Vorspiels groß war.“ Es gehört schon eine ordentliche Portion Fleiß dazu, um solch hohe Ziele zu erreichen. Gleichzeitig ist es eine Bestätigung dafür, dass sich harte Arbeit lohnt – eine Erfahrung, die dem bescheidenen Hornisten in Zukunft hoffentlich hilfreich sein wird. gm

## Jahrgänge 1970 und 1971 feiern gemeinsam Geburtstag



Am Samstag, den 3. September 2011 trafen sich 24 Jahrgangskollegen, den runden Geburtstag zu feiern.

Beim Wortgottesdienst mit Pfarrer Anton Auer in der Pfarrkirche von Mühlwald dankten wir für die vergangene Zeit und für alle Lebensabschnitte, die wir erleben durften und mussten. Bei der Feier wurde auch der Verstorbenen Jahrgangskollegen gedacht.

Anschließend ging es weiter zum Gasthof Kreuzwirt, wo wir gemeinsam bei einem köstlichen Aperitif über Kindheit, Schulzeiten, Hobbys und vieles andere mehr plauderten und lachten.

So gegen 13.00 Uhr fuhren wir alle gemeinsam mit einem organisierten Bus nach Ridnaun. Dort besichtigten wir das Erzbergwerk Ridnaun Schneeberg. Wir tauchten mitten in die Welt des Bergbaus ein und konnten fast hautnah spüren, wie die Bergleute unter Tage Schwerarbeit geleistet haben, um dem Berg das Erz abzurufen. Die gesamte Pro-

duktionskette dieses Bergwerks ist erhalten geblieben. Vom Erzabbau über den mühsamen Transport bis zur Erzaufbereitung wurden uns der gesamte Prozess und die technische Entwicklung veranschaulicht.

Im Museum konnten wir uns dann die Mineralien des Schneeberges und der Umgebung von Sterzing anschauen, weiters die Entwicklung des Grubengelechts, die Entwicklung der Vermessungstechnik, den Brauchtum, die Tracht und Freizeitbeschäftigung der Knappen, eine große Münzsammlung aus der Zeit von Meinhard II bis Andreas Hofer, sowie die Tiroler Riesin Maria Fassauer. Alles in Allem eine schöne und sehr lehrreiche Besichtigung.

Am späten Nachmittag fuhren wir dann gemeinsam zum Straserhof in Vahrn zum Törggelen. Dort wurden wir herzlich erwartet und natürlich mit den schmackhaftesten Speisen verwöhnt. „Lois und Sigmund“ haben uns dann

mit Ziehharmonika und Gitarre richtig in Schwung gebracht. Es wurde getanzt und viel gelacht – ein Zeichen für eine gelungene Feier.

So gegen "dreiviertel" waren wir dann alle wieder daheim und wir werden uns sicher alle gerne und mit viel Freude an dieses schöne Jahrgangstreffen erinnern und freuen uns bereits auf die nächste gemeinsame Feier in 10 Jahren. *Priska Aschbacher*



## **“Ploackmuito” Barbara Kuer Plankensteiner wird 90**

### **Einige Episoden aus einem langen und arbeitsreichen Leben**

Am 7. September 1921 wurde Barbara Kuer geboren. Sie hatte noch zwei Brüder namens Tobias und Josef. Ihr Vater Paul Kuer war schon das zweite Mal verheiratet, da seine erste Frau früh verstarb. Aus seiner ersten Ehe waren damals schon vier Kinder hervorgegangen. Zuhause war die Familie am Temblegge in Lappach und natürlich waren alle, samt den Kindern gezwungen, im Haus sowie im Stall mitzuhelfen.

Barbara besuchte die italienische Schule und blieb, wie auch alle anderen Kinder, bis zum 14. Lebensjahr in der 5. Klasse. Mit 19 Jahren verlor sie ihren Vater, da er sehr krank war. Kurz davor waren sie auf einen größeren Hof umgezogen, den Plaicknerhof. Nun wurde das Leben für sie noch schwerer, denn ihre Mutter litt jetzt auch an einer Krankheit und verlor langsam ihre Kräfte. Barbara musste sich nun als einziges Mädchen um den gesamten Haushalt kümmern und zusammen mit ihren zwei Brüdern den Hof bewirtschaften. Die drei Geschwister sollten die Schulden begleichen und waren natürlich nicht sicher,



ob sie dieser Hürde überhaupt gewachsen waren.

1944 wurde dann Barbaras geliebter Bruder Tobias an die bittere Front des 2. Weltkrieges geschickt, während ihr zweiter Bruder Josef das „Glück“ besaß, schwerhörig zu sein und aus diesem Grund freigestellt wurde. Im selben Jahr verstarb auch ihre Mutter Maria. Tobias kehrte zur Beerdigung seiner Mutter für eine paar Tage nach Hause zurück. Barbaras sehnlichster Wunsch war es zu diesem Zeitpunkt, dass er zuhause bleiben durfte, doch

aus Angst, von Spitzeln verraten zu werden, traute er sich nicht, in seinem Heimatdorf zu verweilen. Einige Zeit später war es dann soweit. Die schreckliche Nachricht, dass ihr Bruder gefallen sei, traf Barbara wie ein Stich ins Herz und sie wollte es im ersten Moment nicht glauben. Damals, so erzählt sie oft, wollte sie lieber sterben, denn ihr fehlte die Kraft zum Leben.

1946 ging sie dann mit Ingenuin Plankensteiner, der auch erst von der finnischen Front heimgekehrt war, den Bund der Ehe ein. Aus der Ehe gingen 12 Kinder hervor. 50 Jahre lang waren die beiden verheiratet, als ihr Mann durch eine Krankheit von ihrer Seite gerissen wurde.

Wenn man auf Barbaras Leben zurückblickt, ist man sich einig, dass es alles andere als ein Honigschlecken war und sie es dennoch mit viel Mühe und Gottvertrauen gemeistert hat. Wir 12 Kinder bedanken uns hiermit für alles, was unsere Mutter für uns getan hat, gratulieren ihr zum 90. Geburtstag und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. "Wio worscheitn af die 100, Mui-to"! *Familie Plankensteiner*



## 90. Geburtstag von Zäzilia Unterhofer geb. Schneider "Oberlechermuito" feiert im Kreise der großen Familie



Am 30. August 2011 wurde Frau Zäzilia Unterhofer geborene Schneider, die Oberlechermuito in Lappach 90. Geburtstag alt. Gemeinsam mit ihrer Cousine, der Ploakmuito, feierten sie in der Pfarrkirche von Lappach im Kreise der Familien einen Dankgottesdienst für 90 Lebensjahre. 1921 wurde sie als drittes Kind

beim Obermaurer geboren. Ihre Kindheit und Jugend waren aufgrund der Faschisten- und Zwischenkriegszeit durch viele Nöte und schwere Arbeiten geprägt. Sie besuchte ausschließlich die italienische Schule und musste schon in jungen Jahren in den Dienst als Magd zu den verschiedenen Bauern im Dorf. Ihren letzten Dienst als Magd verrichtete sie beim Oberlechenerbauer, dem „Goschta Lois“, der sie 1952 zur Frau nahm.

Sie schenkte sechs Kindern das Leben, von denen bereits 1974 der Sohn Albert im Alter von 18 Jahren verstarb. Sechs Jahre später musste sie auch den allzu frühen Verlust ihres Mannes Alois hinnehmen. Ihr Leben war stets von viel Arbeit geprägt und ihr blieb nur wenig Zeit für sich selbst. Erst in den letzten zehn Jahren erkannte sie die Freude am Reisen und hat zum Erstauen vieler so manche Pilgerreise,

mit ihrer Tochter Maria unternommen. Als heurige Pilgerreise besuchte sie die ewige Stadt Rom und ließ es sich nicht nehmen, die Kuppel des Petersdomes zu besteigen.

Auch in ihrem hohen Alter gehören das tägliche Gebet, die Zeitung, das Weltgeschehen und einfache Tätigkeiten im Haushalt zu ihrem Tagesablauf, wobei der tägliche Spaziergang nicht fehlen darf. Die geistige und körperliche Frische erstaunt so manchen und so vergisst sie keinen Geburts- oder Namenstag ihrer Familienangehörigen. Auch wenn ihr Leben nicht immer leicht war, das Gebet gab ihr immer wieder neue Kraft.

Mir olla mechn do Muito donkn, ihr nö olls Guite sougn, mir winschn ihr nö viel Gesundheit und a longe glickliche Zeit.

*Familie Unterhofer*

## Großer "Schofkemma" im Zösenberg



Einen Tag vor dem großen Wettersturz mit Regen und Schneefall Mitte September wurden rund 550 Schafe von den Weiden des Zösental zum "Schofschoade" ins Tal getrieben. Sammelpunkt war wieder die "Klammalm", wo

sich auch mehrere Zaungäste zu diesem besonderen Viehabtrieb einfanden. Josef Gasser, Obmann der Interessentschaft (im Bild links) und Hirte Alois Unterhofer (Bildmitte mit Lamm) freuten sich zusammen mit den Helfern

darüber, dass die große Herde ohne größere Probleme ins Tal gebracht werden konnte. Die meisten Besitzer der Schafe haben ihre Tiere am nächsten Tag in Empfang genommen.

*gm*

## S' Millwolda Tol - Gedicht von Agnes Kür

Dauße in Mill do geht's Millwoldatol ibrie,  
 gonz gleime ba do Purschtoa Wond vie.  
 Gleiamo daußinna do gehts gidronge,  
 do isch unto do Stroßn a schiocha Klomme.  
 S Tol isch enge, es tut ans fellig dodruckn,  
 nea Breckl weita ahinne s Moaderfl huckn.  
 Man siecht schu va weitnt inson Kirchturm roagn,  
 öbm af den Pichl tuta noch Öschtn zoagn.  
 Friedlich lieg a Stausea vöirn Dorfe afn Rond,  
 sogar a noia Brugge isch nu dribo gsponnt.  
 S Dorf heb nu on, s Taasa tut man sogn,  
 bis zi do Kirche muss man se nö a Stickl ploagn.  
 Do stinn Haiso soane girode, sondo vodrahnt,  
 a Dorfhaus und oans vo die Voreine giplant.  
 A po Goschtheiso öpas zi trinkn ödo zessn,  
 ödo amo a po Stindlan zi vogessn.  
 Inzikafn brausche net weit zi renn,  
 weilde eigntlich do foscht ols tusch bikem.  
 Ginaidig van Widn isch die Schuile donebm,  
 wo Leara a Kutte Kindo Untoricht gebm.  
 Und an Kindogorschn vo insra Letzn,  
 s Spiel und s Learn awin zi weckn.  
 An Pforra hobo die Millwolda Schofe zi hiotn,  
 in Birgameischno zi schlichtn und niotn.  
 Olls mitnondo san foscht fuchtanzhunderscht Leit,  
 mit Lappoch und Außomillwold zi do iotzign Zeit.  
 Do Reinsnöck und do Speickböidn af dea Seite,  
 tin inso Dorf umrohnm in do gonzn Weite.  
 Baurnehefe stinn öbm af sea Piggel und Roane,  
 gonz vosahnt, gipfleg, oanschichtig, alloane.  
 Stork und gsund isch do Wold, tin die Ferschna dokenn,  
 wegn sebm hot inso Tol den schion Nom bikemm.  
 Wosso ginui rinnt saubo ibo Kefl und Tschochn,  
 in Winto tin öft die Lahn pilzn und krochn.  
 A Stroße isch bis zi die eborschn Hittn gibaut,  
 meindo Seale hatn do insra Vöifohrn gschaug.  
 Vo mi isch dei Hoamat a wundoschions Örscht,  
 mio tats onte, sogat oans s kloanschte Wörscht.  
 I moa do Herrgött hot sich dolab mit ins den Scherschtz,  
 und hot ins s Hoamweah innin gileg ins Herschtz,  
 dass wio do bleibm und ins do guit gfollt,  
 in den eng Tole in den schion Millwold.



## **Die Volkszählung 2011 steht an Informationen des Landesstatistikinstitutes ASTAT**

### **Stichtag 9. Oktober 2011**

Zehn Jahre nach der letzten geht im Herbst die 15. Volks- und Wohnungszählung ins Feld. Das Ziel ist, die Melderegister der Gemeinden mit den Ergebnissen der Volkszählung abzugleichen und ein umfassendes wie genaues statistisches Bild unserer Gesellschaft zu zeichnen.

### **Was wird gezählt?**

Alle zehn Jahre erheben die Statistikinstitute in ganz Europa die wichtigsten Kennzahlen ihrer Bevölkerung, um damit eine wichtige Planungsgrundlage für Politik und Verwaltung zu schaffen. Erhoben werden in Haushalten und Gemeinschaften wohnhafte und zeitweilig anwesende Personen, Wohnungen und andere Unterkünfte, Gebäude und – allein auf Südtirol beschränkt – die Sprachgruppe, derer man sich zugehörig fühlt.

### **Wie aber macht man so etwas?**

Wie kommt man an all die Daten? Wie wickelt man eine Volkszählung ab? Darüber haben sich die Verantwortlichen in den Statistikinstituten – in Südtirol ist es das Landesstatistikinstitut ASTAT – ausführlich Gedanken gemacht und ein System ausgeklügelt, das die Zählung möglichst zuverlässig machen, gleichzeitig aber den Aufwand für den einzelnen Bürger möglichst gering halten soll.

### **Wie wird gezählt?**

Der Startschuss wird demnach Anfang Oktober gegeben, wenn allen in den meldeamtlichen Listen der Gemeinden eingetragenen Haushalten ein Brief der Statistiker ins Haus flattert. Darin werden die Bürger über die bevorstehende Zählung und die verschiedenen Möglichkeiten informiert, die ihnen bei der Rückgabe der ausgefüllten Bögen offen stehen. „Gerade in diesem

Bereich haben sich die größten Neuerungen ergeben, weil wir weit mehr als noch vor zehn Jahren auf elektronische Hilfsmittel, allen voran das Internet, zurückgreifen können“, erklärt dazu ASTAT-Direktor Alfred Aberer. Das einfachste ist demnach, den so genannten Haushaltsbogen, online auszufüllen. Die nötigen Zugangsdaten werden im genannten Informationsbrief mitgeteilt, die Fragebögen für die Haushalte stehen im Web zur Verfügung, können dort ausgefüllt und digital abgegeben werden. „Die digitale Datenerfassung ist nicht nur für den Bürger die einfachste, sie macht es auch den Gemeinden leichter“, so Johanna Plasinger, Leiterin des Amtes für Bevölkerungsstatistik im ASTAT.

Wer den Bogen nicht im Internet ausfüllen kann (oder will), dem stehen andere Kanäle der Rückgabe offen. So wird eigens ausgebildetes Personal an den Bürgerschaltern der Gemeinden zur Verfügung stehen, das den Bürgern auf Anfrage behilflich sein wird. Dazu kommt die Möglichkeit, den Bogen, den ein Zähler bei Bedarf zu Hause vorbeibringt, auf Papier auszufüllen. Man kann den Bogen dann vom Zähler wieder abholen lassen oder selbst bei der Gemeinde oder beim ASTAT abgeben. Dieses „unterstützte“ Ausfüllen ist für jene gedacht, die sich außerstande sehen, den Fragebogen alleine auszufüllen.

Parallel zur Volkszählung läuft in Südtirol die Sprachgruppenerhebung. „Während die Volkszählung alle in Südtirol Ansässigen – unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft – erfasst, wird der Bogen mit der Frage nach der Sprachgruppenzugehörigkeit nur in Südtirol ansässigen italienischen Staatsbürgern ausgehändigt“, erklärt Plasinger. Geändert hat sich auch der rechtliche Wert des

Bogens: In diesem Jahr wird die Sprachgruppenzugehörigkeit nämlich nur noch rein statistisch (und damit anonym) erfasst, während bei früheren Volkszählungen eine rechtlich gültige, individuelle Sprachgruppenerklärung verlangt wurde. Diese muss bei Stellenwettbewerben oder bei der Zuweisung von Sozialwohnungen vorgewiesen werden. Die namentlichen Bögen gibt es zwar immer noch, sie werden aber gänzlich unabhängig von der Volkszählung gehandhabt. Wer einmal eine Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung abgegeben hat, muss diese auch nicht mehr regelmäßig erneuern. Sie liegt beim Landesgericht und gilt, bis es sich der Erklärende eventuell anders überlegt und sie ändern möchte.

Die in diesem Jahr erstmals stattfindende rein statistische Erhebung der Sprachgruppenstärke ist allerdings nicht weniger wichtig. Die erhobenen Daten gelten nämlich als Grundlage für den ethnischen Proporz im Land, der in den unterschiedlichsten Bereichen zur Anwendung kommt: bei der Vergabe öffentlicher Stellen etwa, bei der Zuweisung von Haushaltsmitteln im Kulturbereich oder bei der Zuweisung von Sozialwohnungen.

Andere Regeln als für die im Rahmen der Volkszählung ausgehändigten Haushaltsbögen gelten schließlich auch für den Rücklauf der Sprachgruppenerklärung. „Nachdem im Gesetz festgeschrieben ist, dass der Erhebungsbeamte die Erklärung in Empfang nimmt, fallen andere Möglichkeiten, etwa das Ausfüllen des Fragebogens im Web weg“, so Aberer.

Weitere Informationen können unter der Grünen Nummer 800 649 122 eingeholt werden, die ab 3.10.2011 aktiviert wird.

ASTAT

## Mit wenigen Habseligkeiten von Hof zu Hof... Aus dem Leben der "Knopp Röise"

Auf ihre Lebensgeschichte zurückblickend sagt sie: "So gut wie es mir jetzt geht, ist es mir in meinem Leben noch nie ergangen". Die Rede ist von Rosa Oberlechner Wwe. Achmüller, der Tochter des Johann Oberlechner. Die ältere Generation unter uns hat ihn sicher noch in Erinnerung, den "Knopp Hansl", den Bruder des "Knoppbauern" Anton Oberlechner. Denkt man über den eingangs zitierten Satz nach und folgt ihren Erzählungen, so hat man das Gefühl, sie schlage ein Geschichtsbuch auf. Eine teils traurige Kindheit und Jugendzeit und viel harte Arbeit prägten ihr Leben. Nichtsdestoweniger sei ihr jetzt ein gemütlicher Lebensabend vergönnt.

Die Mutter von Rosa stammte aus St. Georgen und führte zusammen mit ihrem ersten Mann den Gasthof "Hasenwirt" in Mühlen. Sie hatte sieben Kinder, als ihr Mann verstarb. Die Witwe heiratete wieder. Ihr zweiter Mann war Johann Oberlechner. Dieser Ehe entsprossen zwei Mädchen. Rosa war die jüngste der nunmehr neun Geschwister. Die kleine Wirtschaft brachte wenig ein, so dass Vater Hansl weiterhin als Fütterer beim "Knoppe" in Mühlwald arbeitete.

Die 1920er Jahre mit der Machtübernahme der Faschisten gingen an Südtirol nicht spurlos vorüber. Hunger und Not zwangen speziell größere Familien, ihre Kinder anderswo unterzubringen, so dass daheim ein Mund weniger zu stopfen war. Die Familie Oberlechner wurde auseinander gerissen. Kurz war die Zeit, in der die ganze Familie beisammen war.

Rosa kam schon als Zweijährige zum "Örschna" nach St. Johann. Dort fehlte es ihr an nichts, sie bekam genug zu essen und man behandelte sie sehr gut. Als sie sechs Jahre alt war und zur Schule gehen musste, kam Vater

Oberlechner nach St. Johann um seine Tochter abzuholen. Diese erkannte ihren Vater jedoch nicht mehr und wollte nicht mit dem Fremden mitkommen. Sie lief eiligen Schrittes nach oben und sperrte sich in ihrer Schlafkammer ein. Das Ohr an die Kammertür gedrückt lauschte sie weinend und hoffte, dass der fremde Mann den Nachhauseweg alleine antreten möge. Auf einmal klopfte es an der Zimmertür und die Bäuerin befahl dem kleinen "Röisile" die Tür aufzusperren, ihr Vater wäre schon lange fort. Das Kind vertraute ihrer Ersatzmutter und schloss die Tür auf. Zu ihrem Bedauern musste sie aber feststellen, dass der Fremde immer noch in der Stube auf sie wartete. Er nahm sie in den Arm und stapfte den Bloßenberg hinunter. Das war ein schmerzlicher Abschied für das Kind und ihre Zieheltern. Denkt Rosa daran zurück, hört sie sich immer noch in den Armen ihres Vaters weinen. Es folgten vier Schuljahre in Taufers. Die Ferienzeit im Sommer verbrachte Rosa in Welsberg bei ihrer ältesten Stiefschwester, die im Begriffe war zusammen mit ihrem Mann eine Bäckerei zu eröffnen. Da der Schwester die dazu notwendige Lizenz aber verweigert wurde, musste für Rosa erneut eine Bleibe gesucht werden. Mutter Agnes bat daraufhin ihren Schwager, den "Knoppbauern", ihre Jüngste aufzunehmen. Mit einem Fuhrwerk holte der Onkel seine aus Welsberg kommende Nichte in Bruneck ab und brachte sie direkt nach Mühlwald.

Die "Knoppmuito" hatte zwei Söhne. So kam es, dass ihr Rosa sehr gelegen kam, ihr bei sämtlichen Hausarbeiten an die Hand zu gehen, oft wohl über ihre Fähigkeiten hinaus. Holz tragen, Kühe hüten, auf dem Feld mithelfen, aufs Bergmahd gehen, Socken stopfen, überall musste sie



Hand anlegen. Allerseits wurde ihr zugerufen: "Gitsche geah...", was soviel wie, pack an, bedeutete. Manchmal fiel sie abends todmüde ins Bett. Der Rossknecht hatte dies wohl erkannt und hatte immer ein freundliches Wort für sie übrig. Deshalb, meint sie, ist ihr der "Kaisaschlösssa Lois" besonders gut in Erinnerung geblieben.

Während ihres Aufenthaltes in Mühlwald ging die "Knopp Röise", wie sie genannt wurde, auch dort zur italienischen Schule. Vier Jahre saß sie zusammen mit der "Goss Loise", der "Schneida Hedwig", der "Öbohaus Marianna", um nur einige zu nennen, in der gleichen Schulbank. Kam sie am Nachmittag von der Schule heim, musste sie wieder in ihre Arbeitskleidung schlüpfen und mithelfen, wo sie gerade gebraucht wurde. Fürs Spielen und sich mit den Schulfreundinnen zu treffen blieb keine Zeit.

Vater Johann war immer noch Fütterer beim Knoppe. Den Sommer verbrachte er auf der Alm. Eines Tages kam der "Kiohbui" ins Tal gelaufen, um Hilfe zu holen. Hansl hatte einen Baum ge-



Vor der Knappalm links und rechts außen zwei Fremde. Das Mädchen ist Rosa, der Bub ist der "Knopp Hans", dann der alte Knappe. Der Mann mit dem weißen Hut ist Rosas Vater.

fällt und wurde von diesem fast erdrückt. Man kann sich vorstellen, wie lange der Verunglückte damals auf Hilfe warten musste, zumal es noch keinen Rettungshubschrauber gab und es bis zur Knappalm eines eineinhalbstündigen Gehweges bedurfte. Rosa wurde zum Pfarrer geschickt, sie sollte den geistlichen Beistand für ihren Vater erbitten. Pfarrer Kruckenhauser ging dem Todgeweihten bis zum "Hosgruihittl" entgegen und spendete ihm das Sakrament der Krankensalbung. Rosa weiß zu berichten, wie der schwer verletzte Vater die Nacht über vor Schmerzen stöhnte. Erst am nächsten Tag brachte man Hansl mit einem Fuhrwerk ins Krankenhaus nach Bruneck, wo er nach fünf Tagen infolge der schweren Brustkorbverletzungen starb. Vater Oberlechner wurde in Bruneck begraben, was zu jener Zeit üblich war. Man hatte nicht das Geld die Toten heim zu bringen.

Nach dem Tode des Vaters fühlte

sich Rosa derart verlassen, dass sie beschloss heimlich wegzulaufen. Sie hatte im Vorfeld beim "Nöcka" ihre wenigen Halbseligkeiten deponiert und während eines Sonntagsgottesdienstes nutzte sie die Gelegenheit, sich eiligst aufzumachen und davonzulaufen. Immer wieder drehte sie sich um und schaute, ob sie nicht verfolgt würde; der "Knoppbauer" hatte nämlich damals schon ein Motorrad. Sie glaubte, er würde sie einholen und wieder zurückbringen. Bis nach St. Georgen ging sie schnellen Schrittes. Ihre Mutter hatte nach dem Ableben ihres Mannes die kleine Wirtschaft in Mühlen an eine Cousine verpachtet und sich in St. Georgen bei einer ihrer Töchter niedergelassen. Für die damals Fünfzehnjährige musste wieder eine Unterkunft gesucht werden. Es folgten einige Jahre als Magd in Gais und in Sand in Taufers ehe sie sich zusammen mit drei Schwestern im Zuge der Option für das Auswandern entschied.

Die Geschwister Oberlechner kamen nach Innsbruck.

Rosa arbeitete dort bei der Firma Messerschmied, die Flugzeugbestandteile herstellte. Viereinhalb Jahre verbrachte sie jenseits der Brennergrenze. Kurz vor Kriegsende nützte sie eine Vollmondnacht zum Besteigen eines Viehwaggons um wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Wahnsinnige Angst erwischt zu werden quälte sie auf dieser nicht enden wollenden Fahrt. Sie hatte bereits mit dem Schlimmsten gerechnet, doch kehrte sie wohlbehalten heim.

Wieder daheim ließ sich Rosa beim "Golla" in Mühlen nieder und arbeitete dort, bis sie 1946 Silvester Achmüller vom "Woschtlhöfa" in Kematen heiratete. Mann Vestl hatte im Krieg ein Bein verloren und kam als Kriegsinvalide aus Russland zurück. Zuerst wohnten die beiden beim "Jösila" in Mühlen. Eine Küche und ein kleines Zimmer, das nur über den Balkon erreichbar war, waren ihr Zuhause. Später zogen Rosa und ihr Mann in das Maschinenhaus am Tobl um. Dort hatte Vestl eine Anstellung bei der Gemeinde Sand in Taufers als Wärter des gemeindeeigenen



Rosa Achmüller mit Mann Vestl (im Rollstuhl)

E-Werkes bekommen. Ihre vier Kinder wurden dort geboren und gingen später jeden Tag von dort zu Fuß in die Schule nach Sand. 1963 übernahm der Vater den elterlichen Hof. Die Familie zog nach Kematen und bewirtschaftete fortan mit viel Mühe und harter Arbeit den Bauernhof. Durch die Beeinträchtigung ihres Mannes lastete viel Arbeit auf Rosas Schultern. Einen kleinen Nebenverdienst erzielte Rosa durch die Vermietung einiger Zimmer an Feriengäste. So waren es langjährige Gäste, die ihren Sohn Erich während seiner Studienzeit in Bologna aufnahmen und ihm somit das Studium ermöglichten. Dr. Erich Achmüller saß später für fünf Legislaturperioden als Arbeitnehmerchef und Landesrat verschiedener Ressorts im Südtiroler Landtag. Rosa wusste die großzügige Geste der italienischen Freunde von damals zu schätzen. So nahm sie später ein neunjähriges an Knochentuberkulose erkranktes Mädchen, dessen Mutter verstorben war, in Pflege und zog es groß. Rosa

hatte und hat immer noch eine soziale Ader; sie hilft so gut sie kann, auch heute noch. Besonders stolz ist sie darauf die Patenschaft für einen jungen Äthiopier übernommen zu haben. Durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglichte sie dem jungen Benjamin das Theologiestudium. Er wurde in Innsbruck zum Priester geweiht. Rosa war zu den Feierlichkeiten eingeladen. Derzeit wirkt der Geistliche als Weltpriester in Deutschland. Gerührt erzählt sie, wie dankbar ihr der Afrikaner ist und dass er sie ab und zu auch besucht. Als sich Rosa und Silvester Achmüller entschlossen den Hof an ihren Sohn Karl zu übergeben und sich in das Zuhause zurückzuziehen, konnte sich Rosa endlich ihrem Hobby, dem Basteln und den Handarbeiten widmen. Unzählige Trachtenpaare hat sie in dieser Zeit angefertigt und zahlreiche Aufträge füllten fortan ihren Tagesablauf aus. Einige Male wurde sie auch ersucht Statuen neu einzukleiden. So kleidete sie die Rosenkranzkönigin der

Pfarrei Taufers, die hl. Notburga und die unbefleckte Jungfrau Maria der Pfarrei St. Lorenzen in viel aufwendiger Kleinarbeit neu ein. 1978 erlitt Vater Achmüller einen schweren Gehirnschlag, der ihn für den Rest seines Lebens an den Rollstuhl fesselte. Mit viel Liebe und Aufopferung pflegte sie ihren Vestl, bis er 2007 verstarb. Seither lebt Rosa allein. Sie ist mit 89 Jahren noch rüstig und versorgt sich sehr gut selber. Bis vor zwei Jahren hatte sie noch ein eigenes Auto und den Führerschein. Jetzt fühlt sie sich im Straßenverkehr nicht mehr so sicher und lässt sich lieber taxieren. Sie liest gerne und strickt viele Wollsocken, die sie dann wieder verschenkt und freut sich ganz besonders, wenn sie Besuch bekommt und in ihren Erinnerungen kramen kann. Obwohl die Zeit ihres Aufenthaltes in Mühlwald schon lange zurückliegt, interessiert sie sich immer noch für unser Dorf und fragt nach dem Wohlbefinden jener Menschen, die sie noch kennt. *Agnes Feichter*

## **Gemeinderat Gebhard Steiner zu seinem Rücktritt als Referent**

Bekanntlich habe ich am 10. August meinen Rücktritt als Gemeindeferent eingereicht, was in der Folge zu mehr oder weniger heftigen Reaktionen, auch über die Medien, geführt hat. Unmittelbarer Auslöser war das Geschehen rund um das so genannte „Almfest“ auf der Knappalm, von dem ich als zuständiger Referent und Obmann der Interessentschaftsstraße „Wosa“ im Vorfeld nichts erfahren hatte. Meine ganz persönlichen Gründe, und es gab eine ganze Reihe davon, habe ich bei der letzten Gemeinderatsitzung am 8. September alle aufgezählt und dargelegt. Zu meiner Genugtuung konnte ich feststellen, dass Bürgermeister Paul Niederbrunner die von mir vorgebrachten Punkte zumindest

zum Teil als berechtigt anerkannt hat. Ich habe einige Zeit überlegt, ob ich zu meinem Rücktritt aus dem Gemeindefuss auch im „Mühlrad“ etwas schreiben soll. Wenn ich dies tue, dann ohne die Absicht, alle Geschehnisse noch einmal aufzurollen. Vielmehr ist es mir ein Anliegen, all jenen zu danken, die mich in meiner Arbeit als Referent für Landwirtschaft von 2005 bis vor einem Monat unterstützt und die mir ihr Vertrauen geschenkt haben. Ich habe mich immer bemüht, die Interessen der Bauern zu vertreten, ohne dabei aber zu vergessen, dass man in einer kleinen Gemeinde alle Fraktionen, Stände und Generationen berücksichtigen muss. Oft und vor allem mit Hilfe vieler anderer Gleichgesinnter, vor allem im

Gemeindefuss der letzten Verwaltungsperiode, ist dies gelungen. Sichtbarstes Zeichen dafür ist die neue Gemeindefuss in Neves. Das erfüllt mich mit Freude. Aber ich weiß auch, dass man es nicht immer allen Recht machen konnte und kann. Wenn ich nach meinem Rücktritt aus dem Gemeindefuss dennoch als Gemeinderat weitermache, dann deshalb, da ich den Wählerauftrag und das in mich gesetzte Vertrauen sehr ernst nehme. Ich werde auch in Zukunft für eine bodenständige, naturnahe und nachhaltige Landwirtschaft eintreten und auch dafür, dass man das Gemeindefuss vor Einzelinteressen stellt und Probleme offen anspricht. *Gebhard Steiner – Gemeinderat*

## Bergmesse bei den Pietersteinalmen des Familienverbandes

Am 21. August 2011 wanderten etwa 300 fröhliche Menschen zu den Pietersteinalmen. Das Wetter war strahlend schön und sorgte für gute Stimmung.

Um 13.00 Uhr feierten wir gemeinsam die Bergmesse unter dem Motto: "Das Leben ist vielseitig!" Die Bergmesse wurde vom Flügelhornduo Außerhofer musikalisch begleitet.

Anschließend gab es wie alle Jahre zu familienfreundlichen Preisen Kuchen, Graukäse, Gebrilltes und Getränke. Für den jüngsten Teilnehmer Sofie Innerbichler und den ältesten Hermann Oberbichler (Rederlechner) gab es ein Geschenk. Die Kinder bastelten aus Moos und verschiedenen Naturmaterialien eine tolle Mooskugel.

Besonders bedanken möchten wir uns bei: Herr und Frau Holzwarth, die mit den Kindern Luftballone steigen ließen. Am späten Nachmittag sorgte Richard Knapp mit seiner Ziehharmonika für Unterhaltung.

Wir danken der freiwilligen Feuerwehr für den Transportdienst. Wir hoffen den Menschen hat es bei uns gefallen.

*Melanie Leiter - Ramona Steiner*



## Zwei Weihnachtsmärkte mit Herz

Die Geschützten Werkstätten von Mühlen in Taufers und „Trayah“ in Bruneck laden auch heuer wieder ein zu den traditionellen Weihnachtsmärkten. In Mühlen findet der Weihnachtsmarkt am 1. Adventsonntag, 27. November von 11 bis 16 Uhr statt.

Das breit gefächerte Angebot reicht von Weihnachtskarten über Schmuck, Dekorationen und Bilder bis zu Holzfiguren.

Natürlich freuen sich die Mitarbeiter und ihre Betreuer aber auch, wenn vorweihnachtliche Einkäufe bereits vorher während der Öffnungszeiten in der Werkstatt an der Ahrntaler Straße von Montag bis Freitag getätigt werden.

Der 8. Dezember ist hingegen jener Tag, an dem die Geschützte Werkstatt „Trayah“ in Bruneck von 9 bis 17 Uhr zum Weihnachtsmarkt lädt. Kerzen, Kera-

mik und Holzgegenstände, Weihnachtskarten, Teppiche, Näh- und Strickarbeiten prägen das Sortiment.

Heuer wird zudem das 10-Jahr-Jubiläum gefeiert, wo beim „Tag der offenen Tür“ die Werkstätten und auch das Wohnhaus „Trayah“ seine Türen für interessierte Besucher öffnet.

*Gebhard Mair*

## Ein Blick hinter die Kulissen der TV-Serie "Die Alm"

Verena Niederkofler vom "Feidlerhof" in Lappach war dabei

Am Samstag, 3. September ging die Alm mit der Krönung des Almkönigs Manni zu Ende. An die 150 Leute waren an der Sendung beteiligt, meist im stillen Hintergrund. Von dort holen wir einen kleinen Teil dieser Menschen ab und stellen sie ins Rampenlicht. Das haben sich die Helden hinter den Kulissen wahrlich verdient, haben sie die letzten drei Wochen mindestens zehn Stunden am Tag gearbeitet und oft das Unmögliche Möglich gemacht.

2004 war „Die Alm“ die Sendung, die dem Sender Pro7 die meisten Einschaltquoten bescherte. Diesen Erfolg konnte man heuer nicht wiederholen – auch wenn an vorderster Front Menschen mitgearbeitet haben, die bereits vor sieben Jahren mit dabei waren. Wie Zita von Klot, Herstellungsleiterin der Firma Blue Eyes. Gemeinsam mit ihrem Team – allen voran Simon Zielke – organisiert sie die Produktion und die Logistik. Aus dem Nichts in wenigen Wochen eine funktionierende Infrastruktur auf knapp 2.000 Metern Meereshöhe zu schaffen, ist alles andere als eine leichte Aufgabe. Doch viel Erfahrung und Verhandlungsgeschick gepaart mit Einfühlungsvermögen und einer Portion Menschenliebe gelingt es Zita, eine Ansprechpartnerin für Alle und Alles zu sein. Und für jedes Problem gibt es schließlich eine Lösung – selbst wenn die ca. 20 Tonnen Technik auf der Alm Schwierigkeiten bereiten. Guido Amann, technischer Leiter der Firma Nobeo, hat meist eine Lösung parat. Seine Ruhe und Geduld scheinen unendlich zu sein wenn er „Nicht Technikern“ die Möglichkeiten - oder Unmöglichkeiten - der Technik erklärt und gemeinsam mit Wolfgang Robertz, dem Leiter des „Übertagungs-Wagens“, des „Fernsehstudios auf Rädern“, da-



für sorgt, dass die Sendung im Fernsehen gesehen werden kann. Oft müssen kniffligste Probleme unter enormen Zeitdruck gelöst werden, extrem viel technisches Wissen und starke Nerven stehen in diesen Positionen ganz oben auf der „Überlebensliste“.

Weniger technisches, dafür umso mehr handwerkliches Wissen und Können braucht der Leiter der Baubühne, Harry Schuster. Er setzt die Zeichnungen der Szenenbildnerin in die Wirklichkeit um. Die Scheune des Schreckens beispielsweise oder das Moderationsset sind von ihm und seinem Team gebaut worden. Ein guter „Kamerablick“ und viel Kreativität helfen ihm, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Ständige Absprache mit Marion Schlauss, der Szenenbildnerin sind dabei unerlässlich. Marion entwickelte auch das Konzept zur Gestaltung der Innen und Außenräume der Drehorte und ist gemeinsam mit den Requisiteuren dafür zuständig, dass die Betten dort stehen, wo sie eben stehen sollen. Die Requisiteure sind es auch, die dafür sorgen, dass die Almbeohner nach erfolgreich bestandem Spiel ihre Belohnungen erhalten und dass auch alle Utensilien, die es braucht, zur Verfügung stehen wenn man sie braucht. Die ein oder andere Notlösung kann schon mal das Ass im Ärmel sein, Mit-, Voraus- und Weiterdenken stehen auf der Tagesordnung.

Notlösungen muss sich auch Hanna Bitzer, die Kostümbild-

nerin einfallen lassen, wenn ein Kleid den Promis nicht so passt wie es passen sollte. So kann schon mal Kollektion über Nacht umgenäht werden müssen, doch die Genugtuung, die eigene Kollektion „über die Alm“ laufen zu sehen, lässt schnell alle Mühen vergessen.

So geht es auch Petra Seibold und Michael Hermann, die zuständig sind für das Outfit und die Maske von Janine und Daniel. Die beiden lieben es, Menschen schön zu machen, das dazu benötigte Wissen haben sie sich in vielen Ausbildungen jahrelang erarbeitet und angeeignet. Doch das beste Makeup und schönste Kostüm nützen nichts, wenn es nicht in das rechte Licht gerückt wird. Und dass dem so ist, ist Fanz Schoys, der lichtsetzende Kameramann zuständig. Sein Lichtkonzept, das alle Räume und das Set ideal beleuchten, sorgt dafür, dass auch wirklich nichts im Dunkeln geschehen geschieht. Kameramänner oder der Setaufnahmeleiter danken es ihm. Letzterer wäre zum Beispiel Jay Schmidt.

Er koordiniert und organisiert die Live Show, dass er dabei der Erste und Letzte ist, die das Set verlässt, nimmt er mit einem Lächeln hin. Ist es er doch, der die positive Atmosphäre in seinem Team, bestehend aus Kameramännern, Kabelträgern und Protagonisten schafft. Und die wissen das wiederum zu schätzen. Wie Eike Rauschenbach, der Operator der Steady Cam und

Dana Jungwirth, die von dieser „schwebenden Kamera“ die Blende und Schärfe regelt sowie Eike die Befehle für die Ablauffolge gibt. Weil die Moderatoren meist von ihm und seiner Kamera - die am Körper befestigt ist - gefilmt werden, sind schnelles Reagieren, gutes Vorausdenken und eine gute Kommunikation - menschlich wie technisch - unerlässlich. Letzere ermöglicht Dirk Mayer als Toningenieur. Neben dem Ton während der Sendung ist er auch zuständig für die gesamte Kommunikation in der Alm, den Containern und am Set.

Dass man in der Meereshöhe an die Grenzen der Technik gerät, ist nicht verwunderlich. Diese Grenzen kennt auch die Chefcutterin („Schneiderin“), Sandra Beul, die neben der Technik des Schnittprogrammes, das gesamte Schnittteam und gemeinsam mit den Verantwortlichen den Sendeablauf und dessen Inhalt koordiniert. Dass Menschen und Technik nicht immer, überall und sofort funktionieren - vor allem wenn für die komplette Sendung lediglich ein einziger Tag zur Verfügung steht - war mitunter die größte Herausforderung, die es zu bewältigen galt. Und dass Menschen nun eben mal Menschen sind, weiß auch Teut Deese, einer der beiden Realisatoren. Ein gutes Gefühl für Dramaturgie, echtes Interesse an Menschen und viel Ruhe in brenzlichen Situationen helfen ihm, die Geschichten, die die Alm schreibt, in Absprache mit der Redaktion zu realisieren. Einer der wichtigsten Ansprechpartner für ihn ist Mike Timermann. Als Executive Director ist er für den kompletten Inhalt verantwortlich und damit das wichtigste Glied zwischen der Alm und dem Sender. In dieser Position sind extreme Belastbarkeit, viel Erfahrung und eine große Portion Gelassenheit unabdingbar. Doch wenn die Sendung dann gut läuft und die Quoten stimmen, sind die schlaflosen Nächte schnell vergessen und



Der Oberhof im Zösenberg war zum zweiten Mal Drehort für eine Fernsehserie.

das Team zufrieden. Vor allem auch der Sender Pro7, der von Florian Grüning vor Ort vertreten wird. Er was damals bei der Ausarbeitung des Formates die Alm mit dabei und weiß daher um die Schwierigkeiten, aber auch Möglichkeiten und Potenziale der Sendung. Als Programmmanager ist er an allen Entscheidungen mit beteiligt – sei es wenn es um die Besetzung der Alm geht, wo welcher Gegenstand am Moderationsset steht oder wer die Moderatoren sind. Die Tatsache, dass nicht aus einem Studio gesendet wird sondern von der Alm unter improvisierten Bedingungen, war für ihn eine der größten, aber auch spannendsten Herausforderungen.

Der Herausforderung, dass über die Alm berichtet wird, stellte sich Isabel, PR Managerin der Alm, welche Print und Online Medien in schriftlicher Form mit Almgeschichten belieferte. In mündlicher Form wurde die Presse von Caroline Moos, Chefreporterin von taff, zusammen mit Rebecca, Finalistin bei Germany´s Next Topmodel, versorgt. Geschichten zu erkennen und erzählen zu können ist ebenso unablässig wie immer am Laufenden zu sein und trotzdem nicht zu viel zu geraten. Dass das Besondere im richtigen Moment vor die Kameras kommt, dafür ist Mark Achterberg, der Regisseur der Alm zuständig. Er entwickelte unter anderem den kompletten Kamera-

plan und bestimmt, welche Kamera was wann wo zeigt. Eines der wichtigsten - wenn nicht das Wichtigste - Zahnräder, vergleicht man die Alm mit einem Uhrenwerk.

Damit in dieses Uhrenwerk kein Sand gerät muss es bewacht werden. Valeri Bugajev, Einsatzleiter der Security, sichert gemeinsam mit seinem Team das Gelände ab und sorgt dafür, dass eventuelle Konflikte, die mit Schaulustigen entstehen können, friedlich gelöst werden um ungewollte Unstimmigkeiten zu vermeiden. Und last but not least muss das gesamte Team mit Essen und Trinken versorgt werden. Mehr als 3000 Liter Mineralwasser wurden in knappen drei Wochen verbraucht, vier Köche haben sich um das leibliche Wohl der Anwesenden gekümmert. Das Team um Josef Leimegger, Chef vom Feldmüller, haben täglich Vor- Haupt- und Nachspeise bereitet und alles dran gegeben, dass das Team den langen Tag ohne Magenknurren übersteht. Lediglich ein kleiner Teil des gesamten Teams wurde hier vorgestellt. Viele müssten noch erwähnt werden. Bestimmt hat der ein oder andere nun aber einen kleinen Einblick erhalten, mit wie viel Aufwand die Sendung gestaltet wird. Ob gerechtfertigt oder nicht, kann jeder Leser für sich selbst entscheiden.

Verena Niederkofler

## Liebe Kinder!

Die Sommerferien sind vor kurzem zu Ende gegangen und die Schule hat wieder begonnen. Manche von euch sind sicher auch weggefahren und haben viel gesehen und erlebt. Wer in Italien unterwegs war, kann beweisen, wie gut er die 20 Regionen des Stiefelstaates kennt. In der Auflistung findet ihr zwar alle Regionen Italiens, die jeweilige Hauptstadt ist aber nicht richtig. Probiere jeder Region die richtige Hauptstadt zuzuordnen.

Ich wünsche euch viel Spaß dabei und wiederum einen guten Schulanfang!

*Agnes Feichter*

	<b>Region</b>	<b>Hauptstadt</b>	<b>Ergebnis</b>
1	Piemont	Mailand	
2	Sizilien	Turin	
3	Molise	Genua	
4	Sardinien	Florenz	
5	Toskana	Catanzaro	
6	Latium	Potenza	
7	Emilia Romagna	Rom	
8	Apulien	Campobasso	
9	Friaul-Julisch-Venetien	L'Aquila	
10	Kalabrien	Neapel	
11	Abruzzen	Trient	
12	Basilicata	Ancona	
13	Umbrien	Triest	
14	Ligurien	Perugia	
15	Marken	Palermo	
16	Südtirol-Trentino	Cagliari	
17	Aosta	Bologna	
18	Venetien	Bari	
19	Lombardei	Venedig	
20	Kampanien	Aosta	

1. Turin; 2. Palermo; 3. Campobasso; 4. Cagliari; 5. Florenz; 6. Rom; 7. Bologna; 8. Bari; 9. Triest; 10. Catanzaro; 11. L'Aquila; 12. Potenza; 13. Perugia; 14. Genua; 15. Ancona; 16. Trient; 17. Aosta; 18. Venedig; 19. Mailand; 20. Neapel

## Ihnen geht selten die Puste aus...



Hermann Plaickner  
Robert Hopfgartner



Michael Steiner  
Christoph Oberhollenzer



Helmut Außerhofer  
Norbert Steiner



Albert Gasser - Werner Aschbacher



Petra Leiter - Manuela Steiner

Vor einigen Jahren waren die Bergläufer noch ein überschaubares Häuflein. Mittlerweile haben aber viele sportbegeisterte Frauen und Männer die Faszination dieser Sportart kennen und lieben gelernt. Auch in unserer Gemeinde gibt viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, die nicht nur gegen die Uhr laufen und ihre ganz persönliche Leistungsgrenze suchen, sondern den

Kontakt mit anderen Sportlern schätzen und deshalb bei den zahlreichen Berglauf-Veranstaltungen teilnehmen. Hervorragende Ergebnisse wurden heuer beim "Tiefrauten-xtrem" erreicht, wo unter anderem Manuela Steiner und Petra Leiter bei den Damen den Tagessieg holten. Das Tandem Robert Hopfgartner und Hermann Gerald Plaickner wurden bei den Herren glänzende

Sechste. Auch die anderen Paare (einige im Bild oben) glänzten mit hervorragenden Leistungen. Am zahlreichsten beteiligten sich die MühlwalderInnen beim "Kellerbauerlauf", der von Kematen bis zur Chemnitzerhütte führt. Ein Quintett wagte sich im September auch auf den klassischen "Drei-Zinnen-Lauf" in Sexten mit rund 1.000 Teilnehmern aus verschiedenen Nationen. gm

## 25 Jahre Freizeitverein Lappach - Impressionen

